

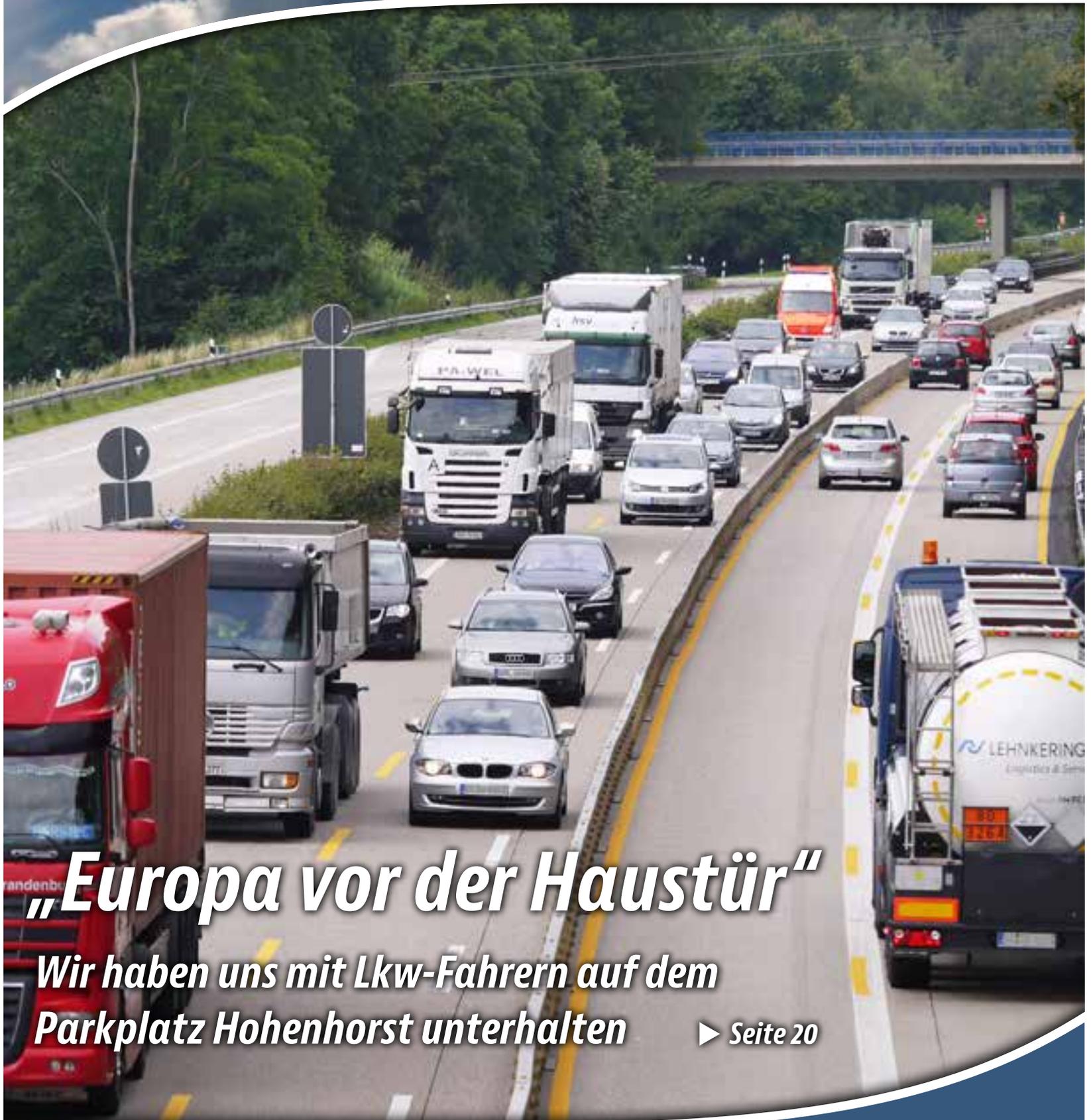
# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 8

6. November 2021



## „Europa vor der Haustür“

**Wir haben uns mit Lkw-Fahrern auf dem  
Parkplatz Hohenhorst unterhalten**

► Seite 20

### Erkennen, was kostbar ist

Harald Fromm erklärt, warum er sich für den Beruf des Bestatters entschieden hat

► Seite 4

### Wer war der Heilige Martin?

Wir haben sowohl Namensträger als auch Kindergartenkinder dazu befragt

► Seite 14

### Ein besonderes Datum

Am 9. November hat sich im Lauf der Geschichte Wegweisendes ereignet – ein Überblick

► Seite 24

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!



**Wer oft und lange auf Autobahnen unterwegs ist, begegnet ihnen vermutlich mehr, als ihm lieb ist: den tonnenschweren Brummis. Wohl dem, dem nie ein Fluch über die vielen Lkw entfleuchte! Nicht nur auf den Fahrbahnen werden sie zum Hindernis, sondern auch auf den Rastplätzen. Sogar in den Zufahrten trifft man auf Rückstaus der parkenden Lastwagen bis auf die Autobahn.**

Nach Auskunft der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) fehlen in Deutschland mehr als 23.000 Lkw-Rastplätze. Was für die einen nur ein störender Faktor ist, ist für die anderen ein Gefährdungsrisiko, in dem sie einen großen Teil ihres Lebens verbringen. Oft sind sie wochenlang von ihren Familien getrennt. Sie fahren durch Länder, deren Sprache sie nicht sprechen. Die meisten sind unterbezahlt, arbeiten aber bei hoher Verantwortung in der Regel unter großem Zeitdruck. Die Briten können derzeit ein trauriges Lied davon singen, wie wichtig und unentbehrlich diese Berufsgruppe ist. Gerade auch wegen der Corona-bedingten Schutzvorkehrungen und aktuell auch in der dunklen Jahreszeit erleben die Fahrerinnen und Fahrer viele einsame Stunden.

geistREich ist für diese Ausgabe auf dem Parkplatz Hohenhorst an der A2 mit polnischen Truckfahrern ins Gespräch gekommen. Sie stehen stellvertretend für so viele Menschen und Gruppen, denen mehr Wertschätzung zuteil werden sollte. Für uns können die Einblicke in ihr Leben vielleicht den Ärger über so manchen Verzicht angesichts des bevorstehenden zweiten Corona-Winters etwas abmildern. Schön wär's schon, denn das wäre angemessen!

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen angesichts „kürzer werdender Tage“ viele wohltuende Lichterfahrten. Falls die Lektüre unserer November-Ausgabe dazu beitragen könnte, würde uns das sehr erfreuen.

Ihr Joachim van Eickels

# Inhalt

Editorial .....	2
„Den Himmel auf die Erde holen“ .....	3
„Die Auseinandersetzung mit Tod und Trauer verweist auf das, was kostbar ist“ ..	4
Welche Rolle spielt Trauer in Computerspielen? .....	6
60 Jahre ein Ort der Heimat im Nordviertel .....	8
Wahlnachlese im Gasthaus.....	10
25 Jahre Weltladen von Gasthaus und Gastkirche Recklinghausen .....	11
Ruth und der Stern.....	12
Das Leben der Kleinsten .....	13
Ein Lichtermeer zu Martins' Ehr – St. Martin in Recklinghausen .....	14
Mit Einsatz, Ideen und frischem Lesestoff .....	16
Advents-Zeit ist Adveniat-Zeit .....	17
Die Pinnwand .....	19
Europa vor der Haustür.....	20
Termine.....	22
Der 9. November – ein deutsches Datum.....	24
Wer - Wo - Was: In Recklinghausen .....	26
Der Schlusspunkt .....	27

## geistREich IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

**Herausgeber:**  
Stadtkomitee der Katholiken  
in Recklinghausen

**Vorsitzender:**  
Gustav-H. Peters

**Redaktion:**  
Joachim van Eickels, Beatrix Becker,  
Thomas Schönert, Michael Richter,  
Daniel Maiß, Hanno Rother,

Hans Spiza, Dieter Reimann, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Georg Möllers, Cilli Leenders-van Eickels, Alexandra Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Maria Voß, Markus Gutfleisch, Christian Löwentat, Dorothee Trynogga, Gregor Kortenjann

**Fotos:** privat, pixabay, shutterstock

**Gestaltung/Layout:**  
Marcel Selan c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund

**Kontakt:**  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
www.geistreich-re.de

**Druck:**  
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG  
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

**Anzeigen und Organisation**  
Medienhaus Bauer GmbH & Co.KG  
Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0  
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119  
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539  
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de  
**Geschäftsführung:** Volker Stennei



# „Den Himmel auf die Erde holen“

- in Spuren wenigstens

**Wenn sich Entwicklungen und Ereignisse im Leben überschlagen und man den Überblick zu verlieren droht, dann ist man gut beraten, innezuhalten, genau hinzuschauen, abzuwägen und erst danach Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Das gilt für Einzelne genauso wie für Gruppen, auch für die Kirche. Aus diesem Grund hatte sich die Runde der kath. Seelsorgenden in der Stadt zu einer Klausurtagung nach Rheine-Bentlage zurückgezogen, um der Frage nachzugehen: „Wie kann die Kirche in Recklinghausen glaubwürdig und zukunftsfähig unterwegs bleiben?“**

Erneut wurde der Pastoraltheologe Prof. Paul M. Zulehner aus Wien, zu Rate gezogen, der bereits bei der Vorbereitung und Durchführung des Stadtkonzils eine große Hilfe war. Mit seinem neuen Buch „Damit der Himmel auf die Erde kommt – in Spuren wenigstens“ erwies er sich als geeigneter Impulsgeber für unsere Stadtkirche in dieser Umbruchszeit. Die Erwartungshaltung an die Tagung war groß. Wie sollen wir auf die Herausforderungen, mit der uns die jüngsten Kirchenentwicklungen konfrontieren, reagieren? Wie antworten wir auf die Fragen, die die Pandemie uns aufgibt? Was ist nötig, damit in dieser Zeit die Lebenswirklichkeit der Menschen und die Frohe Botschaft der Jesus-Bewegung einander begegnen können?

Kooperationen mit anderen pflegen, damit die allen anvertraute Welt menschlicher, gerechter und friedlicher wird.

Diese gemeinsame Standortbestimmung hat die Teilnehmenden der Klausurtagung gestärkt und zugleich nachdenklich in den Alltag zurückgeschickt. Einige der Fragen, die an den verschiedenen Kirchorten zu bearbeiten sein werden, seien hier genannt:

- Kennen wir die Menschen mit denen wir zusammenleben gut genug? Welche Fragen und Sorgen, welche Freude und Hoffnung nehmen wir vor Ort wahr und wie können wir darauf reagieren?
- Mit wem können wir kooperieren, damit unsere Stadt, unser Stadtteil gerechter, friedlicher und damit menschenfreundlicher wird?
- Wo können Menschen die Ermutigung der Jesus-Botschaft erleben?
- Sind unsere Gottesdienste Feiern, in denen Menschen erfahren können, dass ihre Lebensthemen vorkommen und ernst genommen werden?

Die Erscheinungsform der Jesus-Bewegung, und der Kirche insgesamt wird eine andere werden. Daran besteht kein Zweifel. Der Auftrag Jesu an seine ihm Nachfolgenden ist eindeutig: „Den Himmel auf die Erde holen und ihn wenigstens anfanghaft sichtbar machen“. Unsere Überzeugung, dass das Evangelium den Menschen auch heute Orientierung in ihrer Lebenswirklichkeit geben kann, bleibt ungebrochen.

■ Cilli Leenders-van Eickels  
Aloys Wiggeringloh



Schnell wurde deutlich: Die Jesus-Bewegten müssen ihren ursprünglichen Auftrag, nah bei den Menschen zu sein, neu entdecken. Ihr Kreisen um Strukturen, ihr Kreisen um sich selbst, behindert ihre Glaubwürdigkeit. Ihre Verlässlichkeit liest sich einzig daraus ab, wie sehr ihr Tun von den Bedürfnissen der Menschen, mit denen sie zusammenleben, bestimmt ist. Es gilt die Beziehung von Mystik und Politik neu zu gewichten: Gottesliebe und Nächstenliebe greifen eng ineinander und lassen sich nicht aufteilen in Gottesdienst feiern und Sozialarbeit. Wer sich von den Sorgen der Menschen berühren lässt, muss konsequenterweise nicht nur Hilfe und Unterstützung vermitteln, sondern muss zugleich Einsatz zeigen für strukturelle Veränderungen, die aus der Misere herausführen. Die Jesus-Bewegten sind nicht die Einzigen, die sich für das Wohl der Menschen stark machen. Sie sind gut beraten, wenn sie Brücken bauen,



**Das Haus der Begegnung in Recklinghausen**  
*Gepflegt werden und zuhause sein!*



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen  
Telefon 0 23 61 / 30 66-0  
[www.seniorenheim-recklinghausen.de](http://www.seniorenheim-recklinghausen.de)



**Geborgenheit im Alter (er-)leben.**

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



**In Würde umsorgt sein.**

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrener Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



**Platz für Begegnung und Privatsphäre.**

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.

# „Die Auseinandersetzung mit Tod und Trauer verweist auf das, was kostbar ist“

Harald Fromm erläutert, was ihn für den Beruf des Bestatters motiviert

Der November ist traditionell ein Monat, in dem die Menschen ihrer Toten gedenken. Das fällt nicht allen leicht, weil der Tod mit Gefühlen und Gedanken verbunden ist, die man lieber meidet.

Harald Fromm hat sich einen Beruf gesucht, der ihn täglich mit dem Tod konfrontiert. Wir wollten wissen: Was bewegt einen vergleichsweise jungen Menschen dazu?



Harald Fromm

- Jahrgang: 1982
- Abitur 2002 am Gymnasium Petrinum
- Einstieg ins Familienunternehmen - Gärtnerei Fromm
- Ausbildung zum Gärtner (2004) und Florist (2006)
- Gärtnermeister und staatlich geprüfter Wirtschaftler (2009)
- Übernahme der Gärtnerei Fromm (2018)
- Übernahme Bestattungen Overmann (2021)
- Beliebter Spruch: Charlie Brown und Snoopy sitzend am Steg, Charlie Brown: „Eines Tages werden wir sterben, Snoopy!“, Snoopy: „Ja, aber alle anderen Tagen werden wir leben.“

## ► Welche Erfahrungen mit dem Thema Tod haben Sie in jungen Jahren gemacht?

Im Gärtnereibetrieb meiner Eltern habe ich oft freiwillig geholfen. So war ich als Kind und Jugendlicher schon früh auch bei Beerdigungen und Beisetzungen dabei, die mein Vater floristisch betreute. Er hat mich ohne Scheu an das Thema Tod und Sterben herangeführt. Bei den Aufbahrungen in der Leichenhalle habe ich, zum Beispiel wenn mein Vater die Hände der Verstorbenen anhob, das Handsträußchen darunter gelegt. Ich habe das nie als etwas Unnatürliches erlebt oder etwas Schweres. Vielmehr gehört seitdem für mich der Tod wie selbstverständlich zum Leben.

## ► Wie hatte das Auswirkungen auf Ihre Berufswahl?

Nach dem Abitur habe ich mich schließlich entschieden, in den Familienbetrieb einzusteigen, obwohl ich eigentlich damit geliebäugelt hatte, Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften zu werden. In der Zeit meiner verschiedenen Ausbildungen im Garten- und Floristikbereich hat es mir immer viel gegeben, jemanden, der in einer schwierigen Lage ist, zu begleiten. Denn die Menschen sind ja auch nach der Beerdigung, wenn es um die Gestaltung und Pflege des Grabes geht, immer noch in einem Trauerzustand.

Ich finde es bis heute faszinierend, wenn man in so einer Situation Hilfe und Beratung anbieten kann. Da in Ost noch viele Menschen der Kirche nahestehen, sind diese Kontakte oft auch sehr religiös geprägt. Zu spüren, dass ich den Menschen ein bisschen dabei helfen kann, für sich wichtige Dinge rund um den Todesfall gut zu klären, tut auch mir gut.

## ► Was führte schließlich dazu, auch Bestatter zu werden?

In meiner Tätigkeit als Gärtner und Florist stieß ich auf Menschen, die überfordert waren, in der unmittelbaren Konfrontation mit dem Todesfall eines geliebten Menschen richtige Entscheidungen zu treffen. Manche Rückmeldungen zeigten mir, dass sie es bereuten, zum Beispiel dem Wunsch des Toten nach einem anonymen Begräbnis Folge zu leisten, und nun keinen Ort



zur Trauer besitzen oder um Blumen abzulegen. Ihnen hätte es gutgetan, wenn jemand sie vorher gefragt hätte: „Was brauchen Sie selbst?“ Diese und ähnliche Eindrücke haben mich motiviert. Denn wenn ich den Ratsuchenden schon vor der Bestattung die späteren Folgen aufzeigen kann, dann finden sie vielleicht zu nachhaltigeren Entscheidungen. Schließlich ist die Zeit nach der Bestattung viel länger.

## ► Während in der Öffentlichkeit Leid und Tod gerne verdrängt werden, scheint das bei Ihnen anders zu sein. Woran liegt das?

In meinem Werdegang wurden diese Themen nicht tabuisiert. Ich kann mit dem Tod anders umgehen, weil ich da schon immer mit zu tun hatte. Für mich gehört er zum Leben dazu. Man tut sich keinen Gefallen, wenn man Tod und Trauer von sich wegschiebt. Im Gegenteil: Wenn man sich der Endlichkeit des Lebens bewusst ist, lernt man das Leben mehr zu schätzen. Die Wertschätzung alles Schönen auf der Welt gelingt umso mehr, wenn man sich des Todes bewusst ist.



► **Der Tod bringt die Angehörigen in einen Ausnahmezustand: Wie gehen Sie mit den verschiedenen Reaktionen auf den Tod eines lieben Menschen um? Was bedeutet das für Sie?**

Für mich bedeutet das zunächst ganz nüchtern, dass ich helfen kann. Die Menschen sind oftmals im Zustand einer gewissen Hilflosigkeit, weil die Situation zumeist nicht vertraut ist. Die Trauer kann ich den Menschen nicht abnehmen, aber ich kann, indem ich die praktischen Dinge erledige, den Trauernden Raum für Ihre Trauer geben. Trauer ist etwas Gutes und Notwendiges. Wenn ich es schaffe, jemandem die Möglichkeit zu geben, dass er trauern kann, dann habe ich meine Aufgabe erfüllt.

► **Wie schaffen Sie es, in dieser emotionalen Situation nüchtern und sachlich zu bleiben?**

Das Ganze ist aus meiner Sicht eine professionelle Aufgabe. Es gilt, die Fragen der Angehörigen zu kennen. Was wird nun gerade von mir

verlangt? Dazu möchte ich die Emotionalität des Gegenübers annehmen. Ich kann nur gut sein, wenn ich mich in die Menschen hineinsetzen kann. Aber nur bis zu einem bestimmten Punkt. Schließlich möchte ich nüchtern bleiben, um für und mit den Angehörigen den richtigen Weg zu finden.

► **Während Ihre Generation sehr auf Work-Life-Balance bedacht ist, entscheiden Sie sich für einen 24/7-Beruf: Wir verträgt sich das?**

Als ich meinen Vater mal darauf angesprochen habe, er habe vor lauter Arbeit kein Leben gehabt, entgegnete er mir: „Aber ich war zufrieden.“ Da ist mir bewusst geworden: Beruf kommt von Berufung. Und ein Job ist ein Job. Warum sollte ich mir, wenn ich die Wahl habe, einen Job aussuchen, wenn ich stattdessen etwas machen kann, wozu ich berufen bin? Dann ist das nicht Arbeit für mich; dann ist das mein Leben. Work-Life-Balance ist für mich Life-Life-Balance. Meinen Auszubildenden rate ich deshalb immer, für sich zu klären: Macht dir

das Spaß, was du machst? Sonst musst du etwas ändern, denn deine Arbeit wird 50 Prozent deines Lebens ausmachen.

► **Hat sich durch den ständigen Umgang mit dem Tod Ihr eigenes Verhältnis zu Tod und Leben verändert? Leben Sie anders? Oder stumpft man in ihrem Beruf ab?**

Mein Leben lebe ich nicht anders. Weil ich manche Zusammenhänge bewusster wahrnehme, nehme ich auch das Leben anders wahr. Die Berührung mit Trauer und Tod lässt mich – so glaube ich – das, was ich tue, anders wahrnehmen. Das macht es mir leichter, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Fernsehen ist zum Beispiel unterhaltsam, aber meist nicht nachhaltig; davon kann ich nicht zehren. Die Auseinandersetzung mit Tod und Trauer verweist unmittelbar auf das, was wirklich kostbar ist, beispielsweise die Pflege von Freundschaften.

■ Joachim van Eickels

Handwerk mit Umweltverantwortung!

**Bernd Breuer**  
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONOTECHNIK  
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen




**Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME**

**Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.**

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91  
[www.berndbreuer.de](http://www.berndbreuer.de)

Meisterbetrieb seit 1957

**Fenster-Böker**  
GmbH

Hugo Böker Tischlermeister  
Nico Böker Tischlermeister

Tischler NRW

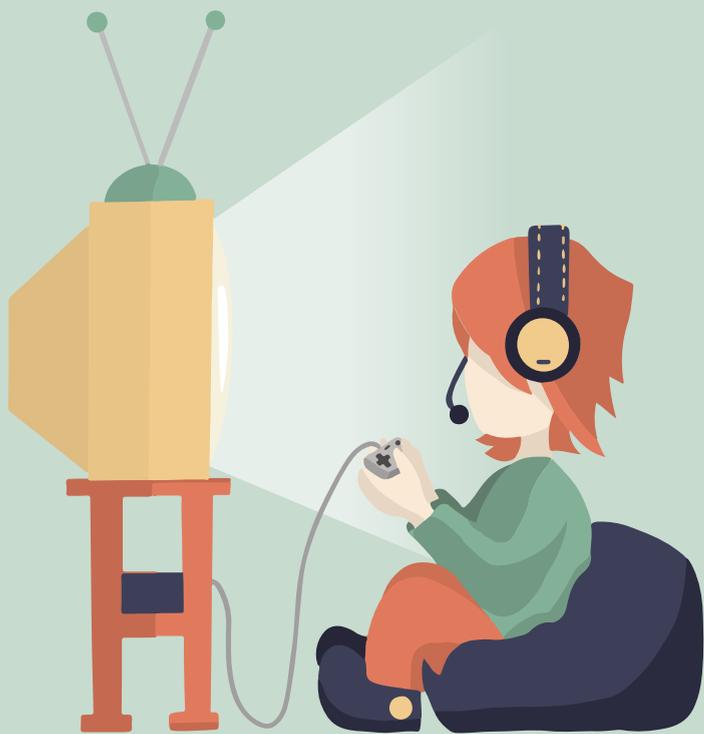
CE

VEKA Das Qualitätsprofil

**Zuhause. Ein gutes Gefühl.**

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de  
45659 RE-Hochlar Fax: 02361/183434 [www.fenster-boeker.de](http://www.fenster-boeker.de)



# Welche Rolle spielt Trauer in Computerspielen?

Dieser Frage ist Pfarrer Hanno Rother in Hamburg nachgegangen. Das Fazit: „Gaming“ kann mehr als viele denken.

Der Tod ist allgegenwärtig in der Welt der Computerspiele. Verlustgefühle und Trauer sind es in der Regel nicht. Dabei können Videospiele eine Plattform sein, um die eigene Trauer und die Trauer anderer zu verstehen. Dass das bereits mehr geschieht, als man gemeinhin denkt, war eine Erkenntnis, die Hanno Rother, leitender Pfarrer der Gemeinde Liebfrauen, für sich aus einem Besuch in Hamburg gezogen hat. „Rocket Beans TV“, ein Livestream-Kanal im Internet, der sich praktisch rund um die Uhr mit „Gaming“ beschäftigt, hatte ihn zu einer Gesprächsrunde zur Thematik „Tod und Trauer in Computerspielen“ eingeladen. (Foto)

Gaming, also das Spielen von Computerspielen, ist extrem beliebt. Und mittlerweile ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Machte die Branche schon in den Jahren vor Corona riesige Umsätze, sorgte die Pandemie mit ihren Lockdowns und der damit verbundenen Tatsache, dass viele Menschen deutlich mehr Zeit zu Hause verbrachten, für einen wahren Boom. In 2020 stieg der Gesamtumsatz mit Hard- und Software um knapp ein Drittel (32 %). Das geht aus Zahlen der GfK hervor, dem größten deutschen Marktforschungsinstitut.

Insgesamt stiegen die Erlöse in Deutschland damit im vergangenen Jahr auf gut 8,5 Milliarden Euro, nach knapp 6,5 Milliarden Euro im Jahr 2019. Das hauptsächlich Jugendliche „zocken“, ist übrigens ein Irrglaube. 2020 waren laut des deutschen Online-Statistikportals „Statista“ 15 Prozent aller Gamer in Deutschland mindestens 60 Jahre alt. Laut „Statista“ wurden dabei Personen gezählt, die zumindest gelegentlich Computer- oder Videospiele spielen, dabei war es unerheblich, ob auf PCs, Konsolen, Smartphones, Tablets oder Handhelds. Weitere rund 8 Prozent der Computerspieler sind neun Jahre alt oder jünger. Auf die 10- bis 19-jährigen fallen 16 Prozent, rund 10 Prozent sind 20 bis 29 Jahre alt und 16 Prozent der Gamer zwischen 30 und 39 Jahre alt. Die Gruppe der 40- bis 49-jährigen stellt 14 Prozent der Computerspieler, bei den 50 bis 59-Jährigen sind es 17 Prozent.

Hanno Rother ist 40 Jahre alt. Er besitzt eine Spielekonsole, den Computer nutzt er mittlerweile nur noch beruflich. Das war nicht immer



so. „Als Jugendlicher habe ich natürlich auch gespielt. Damals war die Zeit der so genannten LAN-Partys. Wir haben unsere PCs auf Schubkarren gepackt und uns dann getroffen, die Geräte miteinander verbunden und gemeinsam gespielt. Command and Conquer war damals sehr beliebt.“

Heute finden sich unter den Top 20 der meistverkauften PC- und Videospiele 2020, die der Branchenverband „Game“ unlängst veröffentlichte, einige Spiele, bei denen der Tod eine tragende Rolle spielt. Da wären zum Beispiel „Call of Duty: Black Ops Cold War“ (Platz 5), „The Last of Us Part II“ (Platz 6) oder

„Assassin’s Creed Valhalla“ (Platz 9). Letzteres Spiel stammt übrigens aus der „Schmiede“ von Ubisoft. Das börsennotierte Videospiele-Unternehmen mit Hauptsitz in der Nähe von Paris steht auch hinter dem YouTube-Format „gtv.de“. Hier wird die Gesprächsrunde, an der Hanno Rother in Hamburg teilgenommen hat, am Ende auch zu sehen sein.

„Ich war im Laufe der Runde schon überrascht, wie viele Spiele sich dann doch jetzt schon mit dem Thema Tod und Trauer auseinandersetzen“, gibt Hanno Rother zu. Als Beispiel für ein sehr beliebtes Spiel nennt er „Red Dead Redemption“, in der besagten Top-20-Liste

immerhin auf Rang zehn zu finden. „Hier muss man sich in einer Wild-West-Welt entscheiden, ob man gut oder böse sein will. Und die Konsequenzen seines Handelns tragen und damit letztlich auch dem Tod ins Gesicht sehen.“

Wie in vielen Spielen wird man auch in „Red Dead Redemption“ mit dem Tod von anderen Charakteren konfrontiert und muss damit auch umgehen können. „Wenn in einem Spiel lieb-gewonnene Charaktere auf einmal für immer verschwinden, kann das auch mal schwer sein“, so Rother

Mit der Thematik „Tod und Trauer“ haben sich allerdings abseits der großen Firmen vor allem so genannte „Indie-Spiele-Entwickler“ befasst. Bei dem Interview in Hamburg war zum Beispiel Jens Bahr dabei, der mit seiner Spieleschmiede „off the beaten tracks“ ein Spiel entwickelt hat, bei dem es um einen Schlaganfall-Patienten und seine Familie geht. „Das ist eine Thematik“, so Rother, „die man nun nicht wirklich in einem PC-Spiel sonst erwartet.“

Was dem Pfarrer von Liebfrauen grundsätzlich aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass das Gaming gerade bei der Verarbeitung von Tod und Trauer bisher kaum eine Rolle gespielt hat. Zu unrecht, wie der 40-Jährige findet. „Es ist völlig selbstverständlich, dass man jemandem, der einen Verlust erleiden musste, zum Beispiel ein Buch empfiehlt. Oder auch einen Film, der das Thema gut

behandelt. Aber ein Computerspiel?“ Dabei gibt es einige Beispiele, wo Menschen einen Trauerfall mithilfe eines solchen Spiels verarbeitet haben. So etwa „That Dragon, Cancer“. Dabei handelt es sich um ein autobiografische Spiel. Es geht um Joel Evan Green, den Sohn von Amy und Ryan Green. Im Alter von gerade einmal einem Jahr wird bei Joel ein aggressiver Hirntumor diagnostiziert. Drei Jahre später, nach intensiver aber erfolgloser Chemotherapie, stirbt der Junge. Irgendwann zwischen der Krebsdiagnose und dem Tod seines Sohnes beschloss der Programmierer Ryan Green, seine Trauer und die zunehmende Hoffnungslosigkeit mit einem Computerspiel zu verarbeiten. (siehe dazu auch zweiter Text)

„Allein das“, so Rother, „zeigt, dass Spiele das Thema Trauer genauso behandeln können wie Bücher oder Filme. Aufgrund der Komplexität sind sie meiner Meinung nach den beiden anderen Genres sogar in gewissen Bereichen überlegen, weil man dort selbst agieren kann.“ Der Pfarrer hofft, dass in Zukunft Spiele mehr bei der Trauerverarbeitung eingesetzt werden. Es gibt sogar schon erste Ansätze. So zum Beispiel sprach ihn eine befreundete Religionslehrerin an, ob er nicht ein paar Tipps für Spiele habe, die sie in ihrem Unterricht einmal vorstellen könnte. „Ich finde, wir sollten auch dieses mittlerweile so beliebte Medium nutzen, um mit unseren Gefühlen im Trauerfall besser umgehen zu können.“

■ Daniel Maiß

Der Spieleratgeber NRW ist eine pädagogische Informationsplattform zu Computer-, Konsolenspielen und Apps. Kinder und Jugendliche werden dabei in redaktionelle Prozesse aktiv mit eingebunden. Ihre Meinung ist der Grundstein der Beurteilungen.

Als Ergänzung zu den gesetzlichen Altersfreigaben wird zu den Spielen eine pädagogische Alterseinschätzung sowie Informationen zu Inhalt, Präsentation, Kosten, Anforderungen, Umfang, Wirkung und Bindungsfaktoren gegeben. Weiterhin versteht sich der Spieleratgeber NRW als pädagogischer Reflektor der Gaming-Kultur.

Er berichtet über Veranstaltungen und beleuchtet aktuelle Trends, Studien und die pädagogische Praxis. Außerdem werden Anregungen zu Medienerziehung und Didaktik gegeben.

## Das Spiel „That Dragon, Cancer“ wurde vom „Spieleratgeber-NRW“ ausführlich besprochen. Hier einige Auszüge:



Spielszene

„That Dragon, Cancer“ erzählt die Geschichte des Jungen Joel Evan Green, seiner Familie und dem Schicksalsschlag, der die Familie trifft. Als Joel ein Jahr alt ist, wird bei ihm ein Hirntumor diagnostiziert. Das Spiel thematisiert den Leidensweg des kleinen Joel und das Leben der Familie mit diesem Schicksal und erzählt damit die wahre Geschichte der Familie Green. Der Spieler wird in dieser Erzählung mit Leid, Trauer, Angst, Hoffnungslosigkeit, aber auch mit Hoffnung, den kleinen Momenten des Glücks und der Freude und der Auseinandersetzung mit dem Glauben an Gott konfrontiert.

„That Dragon, Cancer“ ist im Sinne eines interaktiven Computerspiels der heutigen Zeit kein besonders unterhaltsames Spiel. Die spielerischen Möglichkeiten sind eher minimal. Aber der Titel erzählt auf sehr berührende Weise die schwere Geschichte der Familie Green. Der Spieler bewegt sich meistens aus der Perspektive des Vaters – hin und wieder auch aus der Sicht der Mutter oder anderer Charaktere – durch verschiedene kurze Szenen aus dem Leben des kleinen Joel, wobei diese mal weniger, mal sehr abstrakt dargestellt sind.

Das Ziel dieses Spiels ist es nicht, Spaß zu haben. Amy und Ryan Green wollen von dem kurzen und oft schweren Leben sowie dem Schicksal ihres Sohnes erzählen. Dies gelingt sehr eindringlich. „That Dragon, Cancer“ erzählt emotional und berührend mit einer sehr passenden musikalischen Kulisse eine Geschichte, von der auch grafisch – durch

den Verzicht auf technisch mögliche, besonders realistische Darstellung – nicht abgelenkt werden soll. Wer ein wahres, sehr ehrliches und berührendes interaktives Buch sucht und das Fehlen der spielerischen Elemente akzeptiert, für den ist „That Dragon, Cancer“ sehr empfehlenswert. Das Spiel ist bisher nur mit englischer Sprachausgabe und englischem Untertitel erhältlich.

Da es aber ausschließlich von der Geschichte lebt und da diese auf eine sehr ehrliche und schonungslose Weise erzählt wird, ist das Spiel für jüngere Kinder nicht zu empfehlen. Wenn überhaupt, wird es ab ca. 14 Jahren interessant, insofern man sich überhaupt mit einer so schweren Thematik auseinandersetzen möchte, da diese mitunter auch sehr verstörende, wenn auch sehr menschliche Aspekte beinhaltet.



## 60 Jahre ein Ort der Heimat im Nordviertel

### Das Caritashaus St. Hedwig feiert Geburtstag

**Am 15. Juni dieses Jahres vollendete das Caritashaus St. Hedwig sein 60. Lebensjahr. Pandemiebedingt fand der offizielle Festakt jedoch erst Anfang Oktober statt.**

Die Geschichte des Hedwigheims begann am 29. März 1921 zunächst als St. Annaheim in einer Villa in unmittelbarer Nachbarschaft der Petruskirche. Rund 40 Jahre nach der Gründung lebten dort 27 Bewohner, die von sechs Ordensfrauen (Clemensschwwestern) und weiteren sechs weltlichen Kräften versorgt wurden. Ein Grundstückstausch mit der Kirchengemeinde St. Peter anlässlich eines geplanten Neubaus des Pastorats sorgte dafür, dass das heutige Caritashaus St. Hedwig an den Ort (Im Romberg) kam, an dem es bis heute steht.

Am 24. April 1960 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des neuen Hedwigheims. 129 Bewohner konnten hier in 44 Einzelzimmern, 30 Doppelzimmern sowie einer separaten Pflegeabteilung mit fünf Einzelzimmern und fünf 4-Bett-Zimmern untergebracht werden. Darüber hinaus gab es 19 Personalzimmer.

Mit der Einweihung am 15. Juni 1961 übernahmen zwölf spanische Ordensfrauen und zwölf spanische weltliche Kräfte des Ordens

„Töchter des hl. Josef“ die Betreuung und Versorgung der Bewohner.

Aufgrund fehlenden Nachwuchses mussten sich die Schwestern am 30. April 1980 zurückziehen und übergaben die Leitung des Hauses

in „weltliche“ Hände. Zwischen 1983 und 1986 erfolgte ein großer Umbau. Die Trennung von Pflege und Wohnen und auch die Unterbringung der Bewohner in drei bzw. Vier-Bett-Zimmern war nicht mehr zeitgemäß.

2011 bis 2014 folgte ein weiterer Umbau, verbunden mit einer Reduzierung der Bewohnerzahl auf 102 Personen. Darüber hinaus wurden alle Zimmer in Einzelzimmer mit eigenem Bad umgewandelt. Heute ist das Caritashaus St. Hedwig eine Einrichtung, in der alte Menschen durch qualifizierte Pflege und Begleitung ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird. Individualität, Selbstbestimmung und die Würde eines jeden Einzelnen sind die Grundlage. Der gute Geist des Hauses wird nicht durch das Gebäude, sondern durch die Menschen die hier wohnen und arbeiten geprägt. Neben Pflege und Wohnen bietet das Caritashaus St. Hedwig einen Mittagstisch für Senioren aus dem umliegenden Stadtteil, sowie zehn eingestreute Kurzzeitpflegeplätze und ein sogenanntes Heimverbundenes Wohnen (Apartments) in der dritten Etage des Hauses an.

So ist das Caritashaus St. Hedwig in seiner 60-jährigen Geschichte nicht nur eine Altenpflegeeinrichtung, sondern eine Institution im Recklinghäuser Norden geworden. Ganz wesentlich hierzu beigetragen haben die engen Kontakte zu den Kirchengemeinden St. Elisabeth und der evangelischen Kirchengemeinde St. Andreas. Durch die Öffnung des Hauses für Gruppen von außerhalb, die gemeinsamen Sommer- und Straßenfeste, ist das Haus zu einem Teil des Gemeinwesens Nord gewachsen. Weiterhin trägt der Umstand dazu bei, dass viele Bewohner alte „Nordpöler“ sind.

■ Christian Löwentat



# Ein Gespräch mit **Bärbel Lücke** und **Michaela Pantring** über die seelsorgliche Begleitung im Caritashaus St. Hedwig

Während der gesamten 60-jährigen Geschichte des CH St. Hedwig hatte die Seelsorge immer einen zentralen Stellenwert. Schon bei der Eröffnung des Hedwigheimes sagte der damalige Diözesan-Caritasdirektor Tellen: „Das St. Hedwigshaus wird nicht nur eine Stätte zum Schlafen und Essen sein, sondern Heimat in denen sich alte Menschen geachtet, geliebt und umsorgt fühlen können, denn altes Leben ist kein sterbendes Leben.“ Zunächst wurde die Seelsorge schwerpunktmäßig von den in der Einrichtung lebenden Schwestern übernommen, später nach der Übernahme der Einrichtung durch „weltliche“ Kräfte durch hauptamtliche Mitarbeitende der Kirchengemeinde. Aktuell ist Schwester Dorothy Lopes als hauptamtliche Mitarbeiterin der Pfarrei St. Peter in den Senioreneinrichtungen des Caritasverbandes tätig. Zunehmend übernehmen jedoch auch die Mitarbeitenden des Caritasverbandes seelsorgliche Aufgaben in den Gemeinden. Seitens des Generalvikariates wurde dazu vor einigen Jahren die Ausbildung „Auch die Seele braucht ein Zuhause“ zur seelsorglichen Begleitung für Mitarbeitende in Altenhilfeeinrichtungen konzipiert. Im Caritashaus St. Hedwig absolvierten mit Bärbel Lücke (Leitung Sozialer Dienst) und Michaela Pantring (Betreuungsassistentin) bereits zwei Mitarbeiterinnen die seelsorgliche Ausbildung.

## ► Wenn Sie beide „Seelsorge“ in einem Satz beschreiben müssten, wie würde dieser dann lauten?

**Michaela Pantring (MP):** „Für mich ist Seelsorge alles, was der Seele eines Menschen guttut.“

**Bärbel Lücke (BL):** Und „Für andere da zu sein“

## ► Sie sind beide im Sozialen Dienst des Caritashauses tätig. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine seelsorgliche Ausbildung für Mitarbeitende in Senioreneinrichtungen beim Bistum zu absolvieren?

**BL:** Die Übernahme von seelsorglichen Tätigkeiten durch den Sozialen Dienst ist eine gute Ergänzung. Als Beispiel sei hier der Einzug der neuen Bewoh-

ner zu erwähnen. In den Gesprächen des Sozialen Dienstes ist oftmals ein Stück Trauerarbeit zu leisten, denn der Umzug in ein Seniorenheim (oftmals der letzte Wohnort; Abschied von der Freiheit des eigenen Zuhauses) schmerzt. An dieser Stelle unterstützt die seelsorgliche Ausbildung des Bistums uns in unsere Arbeit und lässt die Arbeit des Sozialen Dienstes und der Seelsorge miteinander verbinden. Zudem kommt man oftmals auf den Glauben der Bewohner zu sprechen und bespricht, wie man die neuen Bewohner in ihrem bisherigen Glauben weiter begleiten kann (z.B. durch die Feier der Feste im Jahreskreis oder der regelmäßige Besuch der hauseigenen Kapelle während/außerhalb der Gottesdienste). Hinzu kommt, dass durch die soziale Arbeit ein enges Vertrauensverhältnis zwischen dem Sozialen Dienst und den Bewohnern aufgebaut wird, welches grundlegend für die seelsorgliche Begleitung der Bewohner ist.

## ► In der Gesellschaft findet in Bezug auf Kirche gerade ein großer Wandel statt. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie besuchen weniger Gläubige die Gottesdienste. Die Anzahl der Kirchaustritte ist hoch. Was würden Sie sagen sind die gegenwärtigen bzw. zukünftigen Herausforderungen der seelsorglichen Begleitung in Ihrem Caritashaus?

**BL:** Zum einen sind das die weniger werdenden Ehrenamtlichen, die uns z.B. dabei unterstützt haben, Bewohner zu den Gottesdiensten zu bringen bzw. Gottesdienste mit zu begleiten. Hinzu kommt, dass zunehmend mehr Bewohner in unsere Einrichtung ziehen, die sich keiner Glaubensgemeinschaft zugehörig fühlen. Ich erinnere mich z.B. an eine Bewohnerin, die mir beim Einzug mitteilte, dass sie mit dem Glauben nichts am Hut habe. Im Laufe der Zeit kam sie immer mehr in Kontakt mit unseren religiösen Angeboten und bedankte sich schlussendlich sogar bei mir, dass sie durch unsere Arbeit zum Glauben gefunden habe.

**MP:** Auch die Anzahl der Bewohner, die anderen abrahamitischen Glaubensgemeinschaften angehören, nimmt zu. Hier haben wir die Bewohner in der Vergangenheit z.B. dabei unterstützt, dass auf Wunsch Vertreter der jeweiligen Glaubensgemeinschaft kontaktiert wurden um Bewohner oder deren Angehörige seelsorglich zu begleiten.

**BL:** Zudem werden die Bewohner zunehmend jünger und individualistischer.

## ► Haben Sie Beispiele für Ihre seelsorglichen Tätigkeiten?

**BL:** Wir feiern z.B. im Falle eines Todesfalls mit den Bewohnern und Mitarbeitenden kleine Verabschiedungsfeiern auf den betroffenen Wohnbereichen. Diese Abschiedsfeiern beginnen oftmals mit einer Andacht und enden dann in persönlichen Seelsorgegesprächen. Ich habe das Gefühl, dass dies die Bewohner beruhigt und dazu beiträgt, dass der Tod bzw. die Verabschiedung von Bewohnern kein „Tabuthema“ ist.

**MP:** Ein anderes Beispiel sind die Truhen, die wir den Kollegen auf den einzelnen Bereichen zur Verfügung stellen. In ihnen befinden sich ein Kreuz, eine elektrische Kerze sowie Gebetstexte zu verschiedenen Anlässen, sodass die Mitarbeitenden zu jeder Tages- und Nachtzeit mit den Bewohnern beten können. Es gab schon einige positive

Rückmeldungen mit dem Hinweis, dass unsere Begleittruhen bzw. Begleitkoffer oft im Einsatz seien.

## ► Inwiefern hat die Corona-Pandemie Ihre seelsorgliche Arbeit verändert?

**MP:** Zunächst einmal hat uns die Corona-Pandemie aus unserem gewohnten Rhythmus gebracht. Gottesdienste und zentrale kirchliche Feste wie z.B. Ostern konnten nicht mehr wie gewohnt gefeiert werden. Niemand von uns hat vorher eine Karfreitagsliturgie oder einen Ostergottesdienst geleitet. Ganz besonders berührt haben mich in der Corona-Zeit die Weihnachtsfeiern, die wir pandemiebedingt nur im kleinen Kreis in den Wohnbereichen gefeiert haben. Das waren noch mal viel intensivere Begegnungen, als üblicherweise in der großen Runde. Generell haben wir Gottesdienste in kleineren Kreisen auf den Wohnbereichen gefeiert. Zusammengerechnet war die Anzahl der Bewohner, die an ihnen teilgenommen haben auch größer, als wenn wir unseren Gottesdienst in der großen Gruppe feiern. Hilfreich waren hier auch die Arbeitshilfen, die von den Kirchengemeinden (z.B. die Tischgottesdienste von Pfarrerin Sabine Palluch) zur Verfügung gestellt wurden.

**BL:** Generell kann man sagen, dass der Bedarf an seelsorglicher Begleitung in der Corona-Zeit stark zugenommen hat. Durch die Einschränkungen für die Besucher und die ausgefallenen Gruppenangebote waren die Bewohner einfach isolierter. Wir haben oft gemeinsam gebetet, dass die Pandemie uns in unserer Einrichtung nicht so sehr trifft.

Ich erinnere mich auch an eine Situation, in der ich eine Bewohnerin auf den Balkon begleitet habe. Unten standen die Angehörigen der Bewohnerin und es war bewegend mit anzusehen, was das gegenseitige „Anlächeln“ und Winken bewirkt hat.

## ► Gibt es Themen, die Sie im Rahmen Ihrer seelsorglichen Tätigkeit in naher Zukunft angehen wollen?

**BL:** Ja, die gibt es. Aktuell überarbeiten wir das Palliativkonzept in unserem Caritashaus. Unser Wunsch ist, dass die seelsorgliche Begleitung dort zukünftig einen größeren Stellenwert einnimmt.

**CL:** Ich danke Ihnen beiden, dass Sie uns einen Einblick in die seelsorgerischen Tätigkeiten des Caritashauses St. Hedwig gegeben haben und wünsche Ihnen, den Mitarbeitenden und den Bewohnern des Caritashauses alles Gute.

■ Christian Löwentat



ner zu erwähnen. In den Gesprächen des Sozialen Dienstes ist oftmals ein Stück Trauerarbeit zu leisten, denn der Umzug in ein Seniorenheim (oftmals der letzte Wohnort; Abschied von der Freiheit des eigenen Zuhauses) schmerzt. An dieser Stelle unterstützt die seelsorgliche Ausbildung des Bistums uns in unsere Arbeit und lässt die Arbeit des Sozialen Dienstes und der Seelsorge miteinander verbinden. Zudem kommt man oftmals auf den Glauben der Bewohner zu sprechen und bespricht, wie man die neuen Bewohner in ihrem bisherigen Glauben weiter begleiten kann (z.B. durch die Feier der Feste im Jahreskreis oder der regelmäßige Besuch der hauseigenen Kapelle während/außerhalb der Gottesdienste). Hinzu kommt, dass durch die soziale Arbeit ein enges Vertrauensverhältnis zwischen dem Sozialen Dienst und den Bewohnern aufgebaut wird, welches grundlegend für die seelsorgliche Begleitung der Bewohner ist.

## ► In wieweit richtet sich Ihre seelsorgliche Tätigkeit auch an die Mitarbeitenden des Caritashauses?

**MP:** Wir verstehen unsere Aufgabe nicht nur in Bezug auf die Bewohner, sondern auch auf die Mitarbeitenden. Wir informieren über anstehende

# Wahlnachlese im Gasthaus

## Parteienvertreter stellen sich Fragen zu dringenden Problemen

**Unlängst gab es in einer unter Coronabedingungen gut gefüllten Gastkirche eine „Wahlnachlese“ zur Bundestagswahl. Eingeladen waren dazu örtliche Vertreter/innen der im neuen Bundestag vertretenen Parteien.**

Moderiert wurde die Runde durch Gasthauspfarrer Ludger Ernsting und Gasthausrat Gregor Kortenjann. Die Teilnehmerrunde setzte sich zusammen aus (auf dem Bild von links nach rechts): Ulrich Hempel (Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion), Marlies Greve (Stadtverbandsvorsitzende der FDP und

– je nach Abschneiden – Erfolgsstolz und Enttäuschung. Gemeinsam war der Wunsch nach einer möglichst schnellen Regierungsbildung, wobei immer wieder – ungefragt – eine Ampelkoalition im Raum stand. Als weitere Themen-Schwerpunkte hatte das Gasthausteam die Bereiche Klima, Wohnung und Geld gesetzt. Hier spiegelten sich oft die aus dem Wahlkampf bekannten unterschiedlichen Lösungsansätze der verschiedenen Parteien wider.

Dabei zeigte sich, dass die Abhilfe der vor Ort dringlich erscheinenden Missstände, z.B. fehlender, bezahlbarer Wohnraum, entscheidend nur auf höherer Ebene, zum Beispiel durch gesetzliche Regelungen, gelingen kann. Wobei bei letzterem auch festgestellt wurde, dass es oft sehr schwer ist, Einflüsse von außerhalb, z.B. durch internationale Konzerne, sozial gerecht zu steuern. Interessant war der Vorschlag einer Besucherin, das Problem des bezahlbaren Wohnraums in Recklinghausen dadurch zu lösen, dass man seit Jahren leerstehende Schrottimmobilien abreißt und durch Neubebauung ersetzt. Letzteres habe auch den positiven Nebeneffekt, dass durch den üblichen Neubau keine zusätzlichen Grünflächen vernichtet würden.

Das Abschlussstatement zu „Was wünschen Sie sich als Politiker/in von den Wählern?“ kann man so zusammen fassen: „Wir wünschen uns interessierte und unsere Arbeit kritisch beobachtende Wähler/innen, die sich dessen bewusst sind, dass wir trotz aller Schwierigkeiten in einem Land leben dürfen, in dem sich im weltweiten Vergleich gut leben lässt.“

■ Gregor Kortenjann



Ratsmitglied), Jan Matzoll (stellvertr. Die Grünen-Fraktionsvorsitzender im Ruhrparlament), Erich Burmeister (Stadtverbandsvorsitzender und Fraktionsvorsitzender „Die Linke“), Frank Schwabe (SPD-MdB). In einer ersten Runde sollte die Teilnehmenden ihre Wünsche und Träume vor der Wahl und ihre jetzige Sicht zum Wahlergebnis darstellen. Reaktionen waren

# KONERT

## Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

[www.konert-bestattungen.de](http://www.konert-bestattungen.de)



Klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen



Elektroinstallation  
Alarmanlagen

# VERLOH

Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen**  
**Sicherheitstechnik**  
**Elektroinstallation**  
**Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



# Weltladen von Gasthaus und Gastkirche in Recklinghausen

Aktionen zur Jubiläumswoche vom 15. bis 20. November

**Samstagsmorgen, 8.30 Uhr. Nach einer langen Arbeitswoche würde ich gern ausschlafen, doch mein Wecker rappelt laut. Schnell einen (fairen) Kaffee kochen, ab ins Bad und zur Bushaltestelle. Der Dienst im Eine-Welt-Laden von Gasthaus und Gastkirche ruft. Die erste Stunde nach der Ladenöffnung um 10 Uhr bleibt es ruhig. Drei oder vier Kund:innen kaufen ein, andere bringen gut erhaltene Kleidung, die sie spenden möchten.**

## **Gutes genießen**

Im Weltladen bieten wir fair gehandelte Produkte aus allen Teilen des Südens der Erdkugel an: Kaffee, Tee, Schokolade, Brotaufstrich, Knabberien, Kekse, Wein und vieles mehr, auch Seife und Shampoo, Taschen, Etais, Schals, Schmuck und Kunsthandwerk. Ein weiterer Teil unseres Sortiments sind Glückwunschkarten und Geschenkpapier.

## **Ein Eingang – zwei Geschäfte**

Der Laden an der Steinstraße 1 besteht aus zwei Geschäften. In der anderen Hälfte des Ladens führen wir ein Second-Hand-Modegeschäft für Damenbekleidung und Schuhe. Wir verkaufen gut erhaltene Teile, die uns gespendet werden und viel zu schade für den Container sind. Meine Dienstzeit geht weiter. Kund:innen fragen, suchen aus, probieren oder bringen uns Second-Hand-Kleidungsstücke, die wir gerne annehmen. Dann kommt eine Kundin, möchte einen Geschenkgutschein kaufen. Ich habe noch nie einen verkauft, bin erst seit einigen Monaten im Team des Eine-Welt-Ladens. Zum Glück erreiche ich telefonisch die Kollegin Elisabeth, die in der Leitung des Ladens mitmacht. Sie weiß Bescheid. Wer in unserem großen Angebot etwas sucht oder ein ausgefallenes Produkt bestellen möchte, ist bei ihr richtig. Die Gutschein-Kundin geht zunächst in anderen Geschäften der Stadt shoppen, kommt kurz vor 14 Uhr wieder und bezahlt Kleidung, Gutschein und Kakao; mit ihrem Einkauf bringt sie mehr als 100 Euro in unsere Kasse.

## **Einarbeitung**

Erfahrene Kolleg:innen haben mich super eingearbeitet. Einige von ihnen sind seit der Gründung des Ladens durch die Gastkirche dabei, der es wichtig ist, dass eine globale Perspektive über den eigenen Kirchturm hinaus konkret wird. Wir alle arbeiten zu 100 Prozent ehrenamtlich. Auf Menschen, die diese Ziele mittragen, wartet eine sinnvolle und spannende Tätigkeit in der City von Recklinghausen: Aufgaben wie Verkauf, Regale auffüllen, Schaufenstergestaltung, Motivation der Kolleg:innen, Abrechnung, Sonderaktionen, Bildungsangebote. Unser Team freut sich über Interessierte; wie gesagt, Einarbeitung und ein Jahresausflug sind garantiert!

## **November-Aktionen**

Zum Ladenjubiläum machen wir das gesamte Jahr 2021 über Aktionen. Wir sind bei „Recklinghausen leuchtet“ dabei (Weinprobe, Glühweinausschank, Knabberien, bis 7. November) und planen unsere Festwoche vom 15. bis 20. November. In dieser Woche schenken wir samstags Kaffee aus und bieten die Jubiläumsschokolade an, deren bunte Verpackung von Schüler:innen des Berufskollegs gestaltet wurde. Und es gibt einiges zu gewinnen!

Mit unserem Sortiment präsentieren wir den fairen Handel in der Stadt, keine hundert Meter von der Gastkirche entfernt.

## **Fairer Handel**

Das habe ich vom fairen Handel verstanden: Fair gehandelte Waren aus aller Welt gibt es auch im Discounter und natürlich im Internet. Das gilt für den Einkauf von immer mehr Produkten. Andererseits möchten viele Menschen wissen, woher Lebensmittel und Kleidung kommen, wie sie erzeugt und verarbeitet wurden. Unser kleines Fachgeschäft des Fairen Handels behauptet sich nun im 25. Geschäftsjahr. Fair einkaufen heißt Verantwortung zeigen. Unser Hauptlieferant ist die GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft) – The Fair Trade Company aus Wuppertal, der größte Importeur fair gehandelter Waren aus den südlichen Ländern der Welt. Die GEPA ist seit 1975 Vorreiterin des fairen Handels in Deutschland; ihre Gesellschafter sind fünf kirchliche Hilfsorganisationen. Wer faire Produkte kauft, unterstützt nachhaltige Produzent:innen aus dem Süden und trägt zur Veränderung des ungerechten Welthandels bei. Die konsequenten Prinzipien des fairen Handels gelten für Anbau, Verarbeitung, Handel und Vermarktung. Übrigens: 85% der GEPA-Produkte tragen auch ein Bio-Siegel.

## **Money, money, money**

Klimagerechtigkeit und Engagement für gerechten Handel gehen Hand in Hand. Weil alternatives Wirtschaften zu Gunsten kleiner Betriebe verschiedene Kriterien erfüllen muss, um authentisch zu sein, haben faire Produkte einen Preis, der höher ist als der Preis konventioneller Produkte. „Schnäppchenaktionen zu Lasten der kleinen Produzent:innen, der Genossenschaften, der Fraueninitiativen in Ländern des Südens gibt es bei uns nicht“, sagt Schwester Judith Kohorst, die seitens der Gastkirche die Arbeit des Weltladens koordiniert. Im Gegenteil – von den Gewinnen aus dem Ladenverkauf unterstützen wir Projekte wie Schulspeisung in Honduras, Frauenarbeit in Peru, Aidshilfe in Südafrika und eine Medizinstation in Indien – um einige der Projekte zu benennen. Auch die GEPA fördert mit ihren Gewinnen Infrastrukturprojekte und soziale Sicherungssysteme in den Produktionsländern.

Der Träger des Ladens, der Verein Solidarisches Handeln e.V., und das ehrenamtliche Team tragen dazu bei, den fairen Handel in Recklinghausen und im Vest weiter zu stärken. „Kund:innen, die mal schnuppern, sind ebenso willkommen wie motivierte Menschen, die das Team ergänzen möchten“, bekräftigt Lia, die unsere Dienstpläne schreibt. „Einmal im Monat mitmachen, das hilft schon viel“, sagt sie.

■ Markus Gutfleisch



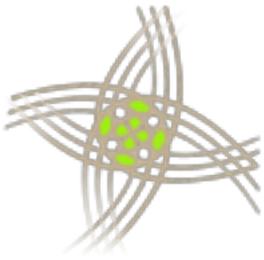
## **Weltladen von Gasthaus und Gastkirche**

Recklinghausen, Steinstraße 1

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr  
Samstag 10 bis 14 Uhr.

Zusätzliche Öffnungszeit im November:  
Samstag, 6. November bis 18 Uhr



# Ruth und der Stern

## Das Kinderbuch zum Weihnachtsfest – aus Recklinghausen

**„Warum nehmen wir nicht mal ein Kind als Protagonist?“ Es ist Oktober 2019: Der Kinderwortgottesdienstkreis unserer Pfarrei St. Antonius sitzt zusammen und entwickelt Ideen für die Gestaltung der Kinderwortgottesdienste im Advent. Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Tiere die Kinder auf Weihnachten hin begleitet haben, einigen sich nun alle darauf, dass es in diesem Jahr ein Mädchen sein soll: die Geburt von Ruth – und ihrem Stern.**

Nachdem diese Entscheidung gefallen ist, ist der Rest fast nur noch Formsache. Entlang der Themen, die das Seelsorgeteam für die vier Adventssonntage festgelegt hat, entwickelt sich die Geschichte von dem Mädchen Ruth, das den Stern entdeckt und ihm neugierig folgt. Der Weg ist lang, länger als sie erwartet hat, und gar nicht einfach. Doch schließlich gelangt sie zum Ursprung des Sterns und begegnet Gott – in mehr als einer Hinsicht. Und siehe da, die Geschichte macht Freude: den Leiter\*innen der Kinderwortgottesdienste, den Kindern und auch den Eltern. Dies nimmt Pastoralreferentin Katharina Müller zum Anlass, die Geschichte bebildern zu lassen. Im Herbst 2020 nehmen sich Schüler\*innen der Klasse B1GL des Max-Born-Berufkollegs dieses Auftrags an und entwickeln im Fach Gestaltungstechnik/Präsentationstechniken eigenständig sehr unterschiedliche Entwürfe: Einige verwenden Zeichenkreide und arbeiten damit großflächig, andere wenden ihre Mangatalente an und zeichnen comicartig. Zum Schluss werden die Bilder digitalisiert und mit Hilfe der App BookCreator zu einem digitalen Buch zusammengefasst.



Der Kinderwortgottesdienstkreis

Elf Entwürfe werden komplett eingereicht und stehen dann einer großen Jury zur Verfügung: Kindern und Erzieher\*innen aller sieben Kitas sowie Familien der Pfarrei St. Antonius. Katharina Müller schaut aus theologischer Perspektive darauf, die begleitende Lehrerin Kerstin Hanisch aus künstlerischer Sicht. Die drei Entwürfe mit den meisten Punkten werden im Mai 2021 ausgezeichnet.

Jetzt wird die Geschichte als Kinderbuch veröffentlicht, mit den am besten bewerteten Bildern der jungen Künstlerin Lara Oehmichen, die ihre schönen, bunten Bilder mit Aquarell gemalt und Details mit Fineliner herausgearbeitet hat.

### Der Öffentlichkeitsausschuss



Die Auszeichnung der besten drei Entwürfe in der Schule

unterschiedliche Entwürfe: Einige verwenden Zeichenkreide und arbeiten damit großflächig, andere wenden ihre Mangatalente an und zeichnen comicartig. Zum Schluss werden die Bilder digitalisiert und mit Hilfe der App BookCreator zu einem digitalen Buch zusammengefasst.



Lara Oehmichen

### Ruth und der Stern – Eine Weihnachtsgeschichte



Erhältlich: ab 27. November im Eine-Welt-Laden sowie in Einrichtungen der Pfarrei St. Antonius Recklinghausen (Pfarrbüros, Büchereien, ...)

Kosten: ca. 15 € | ISBN: 978-3-9817469-2-1

**Mit dem Kauf eines Buches spenden Sie 2 Euro an das Kinderpalliativzentrum in Datteln.**





# Das Leben der Kleinsten

## Vorschulkinder als eifrige Ukulelenbauer

**Harald Riemer, der seit über 40 Jahren Musiklehrer ist, gibt bereits seit 1986 auch musikalische Früherziehung in verschiedenen Kindergärten in Recklinghausen und Umgebung. So auch seit vielen Jahren im Familienzentrum St. Suitbert in Hochlar.**

Schon in jungen Jahren war ihm als Musiklehrer bewusst, dass frühzeitige Anregungen und Lernimpulse die Entwicklung des musikalischen Gehörs in besonderem Maße fördern. „Es gibt keine unmusikalischen und unrhythmischen Kinder. Bei Singen, Tanzen und Musizieren auf den verschiedensten Instrumenten erfahren die Kinder die Elemente der Musik: Tonhöhe – Tondauer – Metrum – Rhythmus – Dynamik. Musik lieben schon die Kleinsten, und gemeinsam mit anderen Kindern macht es noch einmal so viel Spaß“, sagt der begeisterte Musiklehrer.



Doch coronabedingt war die musikalische Früherziehung über eine längere Zeit nicht möglich, und die Vorschulkinder, die in diesem Jahr eingeschult wurden, hatten kaum Möglichkeit, Anregung und Orientierung im Umgang mit Musik und Bewegung zu bekommen. „Dabei ist das Vorschulalter ein so wichtiger Lebensabschnitt, um den Kindern das Musizieren zu ermöglichen und damit ihre Wahrnehmung, Konzentration aber auch ihre Kreativität zu fördern“, erklärt er leidenschaftlich.

Diese Vorschulkinder in der Krisenzeit aufzufangen, war Harald Riemer ein großes Bedürfnis. Nachdem sich die Inzidenzwerte Mitte des Jahres auf einem stabilen niedrigen Niveau eingependelt hatten, konnten ab Juli alle Instrumente und die musikalische Früherziehung mit gewissen Auflagen wieder stattfinden. So kam Harald Riemer auf die tolle Idee, in den Sommerferien einen Kurs anzubieten, mit den Vorschulkindern, die Spaß daran hatten, eine Ukulele zu bauen. Schnell waren fünf

interessierte Kinder gefunden, die mit Elan daran gingen, im Werkkeller von Harald Riemer an der Reißingstraße in Recklinghausen-Ost unter seiner Vorarbeit und mit seiner Unterstützung das Instrument zu bauen. Bei der Ukulele handelt es sich um ein Instrument, das im Gegensatz zur Gitarre nur vier statt sechs Saiten hat. Ein weiterer unschlagbarer Vorteil ist, so Riemer: „Sie lässt sich leichter stimmen als eine Gitarre. Außerdem kann man bereits ohne einen einzigen Griff einen harmonischen Klang dem Instrument entlocken – ein Vorteil für die elterlichen Ohren und zugleich ein größerer Spaß für die Kinder, der motivierender wirkt, als man denkt...“

Voller Eifer waren Greta, Mira, Marlena, Eric und Max dabei. Zunächst mussten die Einzelteile geschliffen und dann einzelne Teile auf den Körper aufgeleimt werden. Bereits nach fünfmaligem Treffen waren die Kinder stolze Besitzer einer selbstgefertigten Ukulele und freuen sich nun auf das Spielen in der Gruppe. „Alle sind mit großer Begeisterung dabei. Es macht mich glücklich, in die leuchtenden Augen der Kinder zu sehen, die sich freuen, etwas zu schaffen“, ergänzt der Musiklehrer.

■ **Beatrix Becker**



### Steckbrief Harald Riemer

- Geboren: 24.11.1948
- Studium: Klassische Gitarre und Piano
- Seit 1980 Musiklehrer
- Seit 1986 musikalische Früherziehung



# Ein Lichtermeer zu Martins' Ehr – St. Martin in Recklinghausen

„Ich geh mit meiner Laterne...“ singen viele Kinder in Recklinghausen am 11. November. Auch die Kinder des Katholischen Familienzentrums St. Martin. Dabei ziehen sie mit ihren Laternen, die sie zusammen mit ihren Vätern oder Müttern gebastelt haben, um den Kindergarten, das Familienzentrum oder durch das Wohnviertel.

## Teilen gehört zum Leben

Martin und Martina sind christliche Vornamen. Sie stammen aus dem Lateinischen und bedeuten „dem (römischen) Kriegsgott Mars geweiht“. Martin und Martina gehörten zu den beliebtesten Vornamen für Neugeborene in Deutschland in den 1960er bis 1980 Jahren. Auch die von uns befragten Namensträger aus dem Kreis Recklinghausen sind in diesem Zeitraum geboren.

**Wie kamen Martina und Martin zu ihren Vornamen und was verbindet sie mit dem Heiligen Martin?**



*Martin Hoffmann (57)*

Warum meine Eltern mich Martin genannt haben, weiß ich nicht genau. Sie und meine Oma hatten für mich zwei Namen zur Auswahl: Martin oder Severin. In jedem Fall sollte es ein christlicher Name und der Name eines Heiligen sein. Ich bin eigentlich ganz froh darüber, dass sie sich für Martin entschieden haben. In meiner Grundschulklasse gab es allerdings vier Jungen namens Martin – der Name war wohl gerade in der Mode. Die katholische Erziehung hat mich in meiner Jugend sehr geprägt, ebenso die katholischen Pfadfinder. Mit sieben Jahren wurde ich St.-Georg-Pfadfinder und blieb dabei, bis ich bis 23 Jahre alt wurde. Diese christliche Orientierung passt also gut zu meiner Namensgebung. Mir gefällt, dass der Heilige Martin (übrigens genau wie Severin) sich den Armen zugewandt hat und ähnlich wie Franziskus sich mit wenig zufriedengegeben hat.



*Martin Kühlmann (58)*

Warum mich meine Eltern Martin genannt haben, weiß ich eigentlich nicht. Ich lebe ganz gerne damit – ich freue mich sogar darüber, diesen Namenspatron zu haben.

Dass es so viele Geschichten und Legenden über den Heiligen Martin gibt, zeigt, wie facettenreich sein Leben war. Obwohl er sehr schüchtern war und sich nicht in den Vordergrund gedrängt hat, was ihn in der Bevölkerung beliebt machte, ist er Konflikten nicht aus dem Weg gegangen. So hat er nach einigen Jahren als Berufsoffizier dem Militär den Rücken gekehrt – also den Kriegsdienst verweigert. Auch zu anderen Dingen hatte er eine klare Meinung und sie, zum Beispiel bei dem Kampf gegen heidnische Bräuche, mit harter Hand durchgesetzt. Mich fasziniert an meinem Namenspatron, dass er gleichzeitig radikal und bescheiden war.



*Martina Schwarzhoff (64)*

Meine Mutter gab mir den Namen wegen der Hauptfigur (Martina) des Fortsetzungsromans „Suchkind 312“ aus den 50er Jahren. Ich war die dritte Martina in Gelsenkirchen, wo ich geboren wurde. Eigentlich war ich etwas unglücklich über den Namen. Da ich als Kind die Haare kurz trug, nannten mich in der Schule alle Martin.

Für mich war und ist St. Martin besonders ein Fest für die Kinder. Mir ist dieser Tag vor allem durch meine Kinder nahegebracht worden. Gut finde ich, dass die Kinder schon in jungen Jahren darauf aufmerksam gemacht werden, dass Teilen wichtig ist. Denn Teilen gehört zum Leben.



erste Reihe v.l.n.r.: Mayleen (5), Ela (5), Lia (5), Vivien (5) zweite Reihe v.l.n.r.: Einrichtungsleiterin Stephanie Grunau (46), Fachkraft Jennifer Günther (36)

## St. Martin ist cool...

Vier Mädchen aus der Ü-3-Gruppe des Katholisches Familienzentrum Sankt Martin in Recklinghausen und die Fachkraft Jennifer Günther erzählen von St. Martin und dem Teilen. Wir stellten die Frage: „Was fällt Euch zu dem heiligen Martin ein?“

**Mayleen:** Den kann man gut spielen.

**Lia:** Der ist sehr cool. Weil der ein Pferd hat. Und er hat viel geholfen. Da war ein Mann mit vielen Löchern in den Anziehsachen, es war kalt und der Mann hat sehr gefroren ...

**Mayleen:** ... ein Bettler!

**Lia:** ... für den hat St. Martin seinen Mantel durchgeschnitten und ihm gegeben.

**Vivian:** ... einfach mit dem Schwert geteilt. Er war viel mit Soldaten unterwegs, nachher wollte er lieber anderen Leuten helfen.

**Jennifer Günther:** Im Teilen haben wir schon etwas Übung. Vor den Sommerferien haben wir im Familienzentrum einen Sponsorenlauf für einen guten Zweck

veranstaltet. Die Eltern, Großeltern und andere Verwandte haben pro festgelegter Runde Geld gespendet. Es kam viel Geld zusammen.

**Vivian:** Wir sind immer um den Kindergarten gerannt.

**Mayleen:** Ich habe 30 Runden geschafft!

**Ela:** Das Geld haben wir Afrika gegeben.

**Jennifer Günther:** Wir haben für das Misereor-Projekt „Das Dorf macht Schule – Die Schule macht das Dorf“ in Madagaskar gesammelt. Mit dem Geld werden in abgelegenen Dörfern Madagaskars Schulen gebaut und eingerichtet.



## Wissenswertes um die Tradition zu St. Martin

Was hat es mit dieser Tradition eigentlich auf sich? Und welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Heiligen Martin und den bunten Laternenumzügen?

Der Heilige Martin und spätere Bischof von Tours war ein römischer Soldat, der im 4. Jahrhundert nach Christus lebte. In der Legende heißt es, dass er an einem kalten Wintertag an einem hungernden und frierenden Mann vorbeiritt. Dessen Anblick berührte Martin so sehr, dass er mit seinem Schwert seinen Mantel teilte und eine Hälfte seines Mantels dem Mann am Wegesrand schenkte. In der Nacht darauf erschien Martin im Traum Jesus Christus, der mit dem Mantelteil bekleidet war, den Martin dem Frierenden gegeben hatte. Jesus Christus dankte dem ungetauften Martin für seine Barmherzigkeit. Dieser Traum bewegte Martin so sehr, dass er sich

taufen ließ. Bereits im frühen Christentum zündeten die Bauern am 11. November nach ihren Ernten Feuer auf den Feldern an und organisierten zum Erntedank Lichterprozessionen.

Obwohl der Heilige Martin an einem 8. November starb, feierte man das Gedenken an den Heiligen Martin nicht an seinem Todestag, sondern erst drei Tage später. Zusammen mit dem Dank für die Ernte. Eine Vermutung ist, dass der Gedanke des Teilens (Teilen der Ernte, Teilen des Mantels) Grund für das Zusammenlegen beider Feiertage war.

■ Alexandra Eusterbrock



## Mit Einsatz, Ideen und frischem Lesestoff

### Bücherei in der Arche startet mit neuem Leitungsteam

**Nach langer Corona-Zwangspause ist die Bücherei in der Arche wieder geöffnet. Mit der Neueröffnung geht ein Wechsel der Leitung einher, die Gabriele Röver zwölf Jahre lang innehatte. Sie wurde im Beisein ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen der Katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) der Liebfrauengemeinde verabschiedet. Besonders die persönlichen Begegnungen mit den Leserinnen und Lesern habe sie sehr genossen, so Röver. Nun möchte sie sich neuen Aufgaben widmen.**

Pastor Hanno Rother und Kirchenvorstandsmitglied Friederike Krimpert dankten ihr für ihren Einsatz. Sie habe maßgeblich und mit viel Engagement dazu beigetragen, die KöB zu einem lebendigen Ort der Begegnung zu machen. Auch Notburga Reisinge nahm seinen Dank entgegen. Sie hatte im vergangenen halben Jahr die kommissarische Leitung übernommen, bleibt dem Bücherei-Team aber weiterhin als Mitarbeiterin erhalten.

Die Nachfolgerinnen Katja Fricke und Linda Wilken freuen sich auf die neue Aufgabe. Sie seien froh, ein engagiertes Team an ihrer Seite zu haben und ihre Leserinnen und Leser wieder begrüßen zu können. Das Vorbeischaun lohnt sich, denn es werden über das Jahr verteilt immer wieder neue Bücher angeschafft.

„Besonders unsere Kinderbuchabteilung haben wir um viele Neuerscheinungen aber auch um

ist die Auswahl in diesem Jahr besonders groß“, sagt Katja Fricke. Zahlreiche Romane, Sachbücher, Kinderbücher, Biografien, Kochbücher und Reiseführer werden für kleines Geld den Besitzer wechseln. Ein kleiner „Flohmarkt“ befindet sich bereits jetzt in der Arche: Aus einer Bücherkiste können sich Besucher bedienen und neuen Lesestoff mit nach Hause nehmen. Alle Einnahmen fließen in die Anschaffung neuer Medien.

Weiterhin geplant ist die Beteiligung am bundesweiten Vorlesetag am Freitag, 19. November. Seit 2004 ist die Veranstaltung Deutschlands größtes Vorlesefest und eine gemeinsame Initiative von „Die Zeit“, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung. Jedes Jahr am dritten Freitag im November setzt der Aktionstag ein öffentliches Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens und begeistert Kinder und Erwachsene für Geschichten.

In diesem Jahr steht der Vorlesetag unter dem Motto „Freundschaft und Zusammenhalt“. Ab 16:30 Uhr werden Mitarbeiterinnen der Bücherei in gemütlicher Atmosphäre thematisch passende Geschichten für Kinder vorlesen.

Ganz ohne die Einhaltung der Corona-Schutzverordnung geht es leider nicht: Für den Besuch des Bücherflohmarktes und des Vorlesetages gilt die 3G-Regel.

Was Büchereibesucher in Zukunft noch erwartet, wird das Team rechtzeitig bekannt geben. An Offenheit für neue Ideen mangelt es nicht, daher freue man sich immer über weitere ehrenamtliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter, so Katja Fricke und Linda Wilken. Aber auch jeder Lesende, der wieder oder erstmals den Weg in die Bücherei finde, sei herzlich willkommen. Die Öffnungszeiten der Bücherei sind Mittwoch, 15:30 bis 17 Uhr, und Sonntag, 10 bis 12:15 Uhr.

■ **Linda Wilken**



**Katja Fricke, Gabriele Röver, Notburga Reisinge und Linda Wilken (v. li. 1. Reihe) nahmen die Glückwünsche von Pastor Hanno Rother (rechts) entgegen (Foto: Friederike Krimpert).**

Klassiker wie Harry Potter, Pippi Langstrumpf und Co. erweitert“, freut sich Linda Wilken. Sie möchte zukünftig gemeinsam mit dem Team zusätzliche Angebote für Kinder schaffen und so ihre Begeisterung für das Lesen fördern. Aber auch für ältere Bücherfreunde bleibt die Arche ein wichtiger Anlaufpunkt.

Als erste Veranstaltung in diesem Herbst ist ein Bücherflohmarkt geplant. Dieser findet am Sonntag, 7. November von 10 bis 13 Uhr statt. Zusätzlich wird Kuchen „to go“ angeboten, der vom Team mit viel Liebe gebacken wird. „Da 2020 kein Bücherflohmarkt stattfinden konnte,

## Advents-Zeit ist Adveniat-Zeit

Zum Thema „ÜberLeben in der Stadt“  
laden die Eine-Welt-Kreise zu zwei Veranstaltungen ein

**Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ rückt das Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat dieses Jahr die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt.**

80 Prozent der Menschen in Lateinamerika und der Karibik leben bereits heute in den Städten. Das Leben der Indigenen, Kleinbauern und Klimaflüchtlinge am Stadtrand ist geprägt von Armut, Gewalt und fehlender Gesundheitsversorgung.

Und die Landflucht hält weiter an. Die Menschen fliehen aus ihren Herkunftsländern vor Kriminalität, Drogenkartellen, vor Hunger und Perspektivlosigkeit in die Großstädte und in das vermeintlich gelobte Land USA. Hunger, Gewalt, Vertreibung – Hunderttausende Menschen in Lateinamerika verlassen jährlich ihre Heimat. Sie suchen woanders nach einem menschenwürdigen Leben, doch der Weg dorthin ist lang, beschwerlich und gefährlich. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wird häufig enttäuscht.

Mit seinen Projektpartnern durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk die Spirale der Armut: durch Bildungsprojekte, Menschenrechtsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen.

Die Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion findet traditionell am 1. Adventssonntag statt, in diesem Jahr am 28. November um 10 Uhr mit einem Gottesdienst im Dom zu Münster. Im Anschluss daran wird um 12 Uhr im Innenhof des Liudgerhauses, Überwasserkirchplatz 3 in Münster, ein „Global-solidarischer Adventsmarkt“ eröffnet. Dort stellen Gruppen und Initiativen sich und ihre Arbeit vor. Es gibt ein buntes Bühnenprogramm, Essen und Trinken wird angeboten. Der „besondere“ Adventsmarkt schließt am 12. Dezember.

■ Maria Voß

### Bischöfliche Aktion Adveniat

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45  
BIC: GENODED1BBE  
[www.adveniat.de/helfen/online-spenden](http://www.adveniat.de/helfen/online-spenden)



Jesus Parra (28) und Rosmary Gallardo (22) sind mit ihren beiden Kindern aus Venezuela geflohen und suchen in Manaus nach neuen Perspektiven. Sie verkaufen auf der Straße getrocknete Früchte und Kaffee. Rosmary benötigt medizinische Betreuung. Unterstützt und begleitet werden sie von der Migrantenpastorale der Scalabrianer-Schwester. Foto: Florian Kopp/ Adveniat

Die Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion im eigenen Bistum ist Anlass für die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Kreise in Recklinghausen, sich des lateinamerikanischen Kontinents mit zwei Veranstaltungen zu nähern:

**Freitag, 19. November, 19 Uhr**

**Bildungszentrum des Handels, Wickingplatz 2-4: „Höllentrip nach Tijuana“ (in Kooperation mit der VHS) Migrationsbewegungen in Mittelamerika. Dokumentarfilm von Peter Sonnenberg, SWR I**



Danach: Podiumsgespräch mit Peter Sonnenberg, ehemaliger Leiter des ARD-Studios in Mexico-City, und Jonas Rommen, FSJ-ler des Bistums Münster. Kardinal Álvaro Ramazzini mit digitalem Statement. Im Anschluss an den eindrucksvollen Film berichten die Podiumsteilnehmer von ihren Erfahrungen in Zusammenhang mit Migration in Mittelamerika und stehen für Diskussion und Fragen für das Publikum zur Verfügung. Dazu ist eine Anmeldung bei der VHS Recklinghausen notwendig; es wird ein Kostenbeitrag von 12 Euro erhoben.

**Donnerstag, 25. November, 18 Uhr**

**Palais Vest, 1. Etage, Veranstaltungsraum über Bäckerei Hövelmann: „Vamos – Lateinamerika entdecken“ Musik, Tanz, Literatur Südamerikas zur Eröffnung der Hilfsaktion Adveniat**

Schüler des Gymnasiums Petrinum, des Theodor-Heuss-Gymnasiums und des Alexandrine-Hegemann-Berufskollegs sowie die Messdiener der Pfarrei St. Peter stellen die Kultur Lateinamerikas in Musik, Tanz, Literatur vor. Musikalische Begleitung durch eine lateinamerikanische Musikgruppe, Präsentation lateinamerikanischer Trachten.

Der Eintritt ist frei, um Spenden zur Deckung der Kosten und für ein Adveniat-Projekt wird gebeten.



Propsteikirche St. Peter  
Recklinghausen  
adventliche  
Orgelmusik  
& Gedanken 2021



# WIE GEHT GLAUBEN?

nicht sicher wissen - hoffen - suchen - die Perspektive wechseln - vertrauen - frei entscheiden

**- ein Angebot für Neugierige -**

MITMACHAUSSTELLUNG vom 31. Oktober - 7. November 2021

ÖFFNUNGSZEITEN:

werktags 8:15 - 13:15 Uhr und 15:00 - 20:00 Uhr, Wochenende und Feiertage 9:00 - 19:00 Uhr

Wir bitten Gruppen sich anzumelden. Einzelpersonen können sich anmelden, bzw. müssen ansonsten ggf. mit Wartezeiten rechnen.

ORT: Kirche St. Antonius, Antoniusstr. 12, 45663 Recklinghausen

INFOS & ANMELDUNG: Katharina Müller, Tel.: 02361/3025937 oder 0175/8373930

E-Mail: [mueller-k2@bistum-muenster.de](mailto:mueller-k2@bistum-muenster.de)

**7. November - 1. Advent**  
Leenders-van Eickels, Impuls  
s Lienstromberg (Marl), Orgel

**4. Dezember - 2. Advent**  
Bernd Egger, Impuls  
Thorsten Maus, Orgel

**11. Dezember - 3. Advent**  
Günther Grothe, Impuls  
hael Kemper (Datteln), Orgel

**18. Dezember - 4. Advent**  
Leenders-van Eickels, Impuls  
mas Neuleben (Waltrop), Orgel

Minuten adventliche Orgelmusik & Texte  
Samstags um 12:05 Uhr. Eintritt frei.

Musik-  
Text-Collage von  
Grupo Sal

Kulturbüro Grupo Sal & Klima-Bündnis  
präsentieren

# Die Welt im Zenit



© Archiv Sarayaku

**Patricia Gualinga**

Sprecherin der indigenen  
Kichwa Gemeinde Sarayaku,  
Amazonien/Ecuador  
Coronabedingt per Video live zugeschaltet

**Laura Rupp**

Moderation

**Grupo Sal DUO**

Musik aus Lateinamerika

**Fr., 12. November 2021**

**Beginn: 19 Uhr** Eintritt: 12 €

**Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg**

Kartenvorverkauf: Sekretariat von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr,

Tel.: 02361/937260

Werkstättenstraße 16, 45659 Recklinghausen

ES GELTEN DIE GÜLTIGEN CORONA-REGELN!

Veranstalter:



Alexandrine  
Hegemann  
Berufskolleg



Arbeitsgemeinschaft der EPC-Web-Kreise im  
Stadtgebiet der katholischen Bistümer

Gefördert durch:



Caritas durch die  
SPRINGLINGS  
UND LITURGIE KLASSIK  
RECKLINGHAUSEN

## #EineMillionSterne

Solidaritätsaktion für eine gerechtere Welt

**Samstag, 13.11.2021, ab 16:30 Uhr**  
**Kirchplatz an St. Peter, Recklinghausen**

aktuelle Informationen zum Programm finden Sie  
unter [www.caritas-recklinghausen.de](http://www.caritas-recklinghausen.de)



[www.einemillionsterne.de](http://www.einemillionsterne.de)  
[www.dasmachenwirgemeinsam.de](http://www.dasmachenwirgemeinsam.de)

**caritas international**  
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

# Europa vor der Haustür

## Live auf dem Parkplatz Hohenhorst an der A 2

**Das tägliche Bild: Lkw an Lkw stehen dicht an dicht auf den Autobahnparkplätzen. An Sonntagen, wenn das Lkw-Fahrverbot gilt, ist das letzte Eckchen Parkmöglichkeit ausgenutzt. Woher kommen sie und wohin fahren sie? Was transportieren sie? Was kostet die meiste Kraft hinter dem Lenkrad – und was ist das Schöne in den vorgeschriebenen Ruhepausen. Wir haben uns auf dem Parkplatz Hohenhorst an der A2 bei den Brummi-Fahrern umgehört. Ihre Namen wollten sie alle nicht sagen, darum haben wir ihnen welche gegeben.**

Es ist früher Samstagnachmittag. Viele haben am frühen Nachmittag die Vorhänge in der Fahrerkabine zugezogen. Sie schlafen. Wir wecken sie nicht. Marek ist wach, möchte aber nicht sprechen: „Keine Zeit – ich fahre in fünf Minuten weiter.“ Wohin es geht? Will er nicht verraten, auch nicht, was er geladen hat.

Ganz anders bei Filip. Stolz sitzt er in der Kabine seines fast nagelneuen roten Lkws. Seit einigen Jahren tourt er wochenlang durch Europa: Polen, Deutschland, England. Er hat ein festes Ziel: selbst ein Logistikunternehmen in Polen aufzubauen. Bald will er sein Studium abschließen: Kfz-Mechanik und Wirtschaft. Was für ihn am schwersten ist? Dass er seine Familie und seine beiden kleinen Kinder manchmal wochenlang nicht sieht. Das macht einsam. Dazu dann das gesundheitliche Problem: Seine Zuckerwerte steigen immer mehr. Die notwendige Bewegung fehle natürlich bei seinem Job. Er hat für sich klar: Mit Diabetes Typ 2 könne er nicht weiter hinter dem Steuer sitzen. Heute will er noch bis Belgien fahren, morgen geht es weiter nach England.

In den Pausen löffeln sie genüsslich die heiße Nudelsuppe. Die bordeigene Mikrowelle macht es möglich. Dazu dann das Fernsehsatellitenprogramm mit Filmen aus dem heimischen Polen. Dabei treffen wir Piotr. Er fährt seit zehn Jahren Lkw für ein Transportunternehmen aus Masuren, verdient für polnische Verhältnisse gut und will noch einige Jahre fahren. Er ist locker drauf, zeigt

uns sein Kreuz, das er am Hals trägt. Weil ihm Religion wichtig sei, freue er sich auf Rastplätze mit Autobahnkirchen.

Da gehe er immer herein und bitte um Gottes Segen. Es kann ja so viel passieren – trotz höchster Aufmerksamkeit. Das Schlimmste: Er wird nachts immer wieder bestohlen, manchmal ist die halbe Ladung weg. Dann sagt er noch, was ihn ärgert: In Deutschland koste der Toilettengang 50 Cent und das Duschen 3 Euro. Und dann verabschiedet er sich mit einem deutschen Lächeln. Es sei das Einzige, was er deutsch könne: „lächeln“, schmunzelt er.

Wir gehen weiter zu Pawel. Er ist seit elf Jahren international unterwegs. Er mag seinen Beruf. Er fühlt sich frei. Klar, seine Arbeit ist mit Stress, Zeitdruck und enormer Verantwortung verbunden. Aber auch: Wie hätte er sonst Spanien, Amsterdam, London, die verschiedenen Menschen und fremden Sprachen kennengelernt. Schwierig sei natürlich, dass die Kinder praktisch ohne Vater aufwachsen, wenn er 20 Tage an einem Stück weg ist. Er nimmt keine Kontakte auf dem Parkplatz wahr, weil er nie weiß, wen er treffen wird. Seit Covid bleibt jeder nur für sich. Während des ersten Lockdowns war er fast drei Monate nicht zu Hause, er wollte seine Familie nicht gefährden.

Wer was geladen hat, wird uns nicht so richtig gesagt. Fleisch hören wir – von Polen nach Belgien und England, – und auf dem Rückweg auch



Fleisch. Mehr hören wir nicht. Nur von Jan. Er fährt Tierfutter aus Polen für Lidl nach England. Da fährt gerade ein Kleintransporter mit polnischem Kennzeichen auf den Parkplatz. Sieben Frauen steigen aus, rauchen eine Zigarette, vertreten sich die Beine – wie die beiden Fahrer. Mit dem Hinweis „Pause muss sein bei einer langen Fahrt“ versuchen wir ins Gespräch zu kommen. „Wir kommen aus Belgien. Wir kennen die Strecke schon auswendig. Jede Woche machen wir

diese Tour, manchmal sogar doppelt. Wir fahren im Auftrag für eine Agentur Altenpflegerinnen nach Belgien, wo sie für drei Monate Dienst tun“, hören wir als Antwort. Auch Europa live. Auf der Rastanlage ist auch eine Station der Autobahnpolizei beheimatet. Wir schellen an. Polizeihauptkommissar Wüllner erklärt: „Wir haben als Polizei wenig Kontakt mit den Lkw-Fahrern, die hier Pause machen. Wir sprechen sie dann an, wenn ein Lkw zu nah am rollenden Verkehr

geparkt ist.“ Und wie verständigen sie sich? „Das geht ganz einfach. Die Fahrer rufen ihre Firma an, der wir unser Anliegen mitteilen und die dann alles mit uns klärt.“ Und er ergänzt: „Die Männer machen schon einen harten Job. Immer Zeitdruck, immer Stress. Auf ihrer Fahrt durch Europa.“

■ Aloys Wiggeringloh  
Wojtek Smaglinski



Michael Warmbrunn Malerbetrieb mein maler

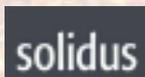
- Innenraum
- Holzwerk
- Kinderzimmer
- Fassaden
- Metall
- Kamingestaltung

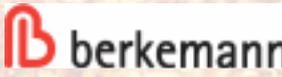




Herderstraße 3 | 45657 Recklinghausen | Tel.: 02361.9378948  
[www.malerbetrieb-warmbrunn.de](http://www.malerbetrieb-warmbrunn.de)

*Warm und gesund gehen ...  
... durch die kalte Jahreszeit!*






**dohle** OHG  
 ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK  
 Tel: (02361) 24291  
 Fax: (02361) 186551  
 Kaiserwall 7 · Recklinghausen  
[www.orthopädie-dohle.de](http://www.orthopädie-dohle.de)

**Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.**

# Termine

## der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

### SA., 6. NOV. UND SO., 7. NOV.

Mitmachausstellung „Wie geht Glauben?“, weitere Infos auf der Homepage: [www.st-antonus-recklinghausen.de/](http://www.st-antonus-recklinghausen.de/)

9 Uhr bis 19 Uhr, St. Antonius

### SAMSTAG, 6. NOVEMBER

Recklinghausen leuchtet in der Gastkirche: Die Corona-Zeit hat den Höhepunkt in unserem Land wohl überschritten – auch wenn uns Corona noch länger begleitet. Diese Zeit war besonders für die „Freunde von der Straße“ eine harte Zeit. Unter der Überschrift „Zeit-Lupe“ laden wir in den Wochen von RE-leuchtet in der Gastkirche dazu ein, diese Zeit in Blick auf die Freunde von der Straße noch einmal besonders in den Blick zu nehmen.

Ganztägig, Gastkirche

Pilgern im Pott: Eine eigene Anmeldung ist nicht notwendig: einfach mit ein wenig Verpflegung und einem verkehrstüchtigen Fahrrad (Helm empfohlen) sich einfinden. Die Rückkehr ist am frühen Nachmittag. Es wird bei jedem Wetter gefahren. Bitte beachten Sie die gegebenen Schutzmaßnahmen (Maske und Abstand).

9:30 Uhr, ab Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Prof. Lorenzo Ghielmi (Mailand)

12:05 Uhr, St. Peter

Hoffnungsgottesdienst für Trauernde

18 Uhr, Gymnasialkirche

Vorstellung des Fairen Handels und Weinprobe

Ab 18 Uhr, Eine Welt Laden

Messe mit Musikakzent, Udo Herbst, Gitarre

18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 7. NOVEMBER

Messe mit Musikakzent, Udo Herbst, Gitarre

11 Uhr, St. Peter

### MITTWOCH, 10. NOVEMBER

„Wie unsere Erde tickt – wunder(n) übers Universum“

10 Uhr, Gasthaus-Forum

### SAMSTAG, 13. NOVEMBER

Messe mit Caritas Aktion „Eine Million Sterne“, AreoSounds Band

18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 14. NOVEMBER

Familiengottesdienst zu St. Martin, besonders für

Erstkommunionkinder und deren Eltern

17 Uhr, St. Marien

Offener Pilgertreff • 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

### DIENSTAG, 16. NOVEMBER

„Sozial“ in Recklinghausen. Gespräch mit dem

Sozialdezernenten Dr. Sebastian Sanders

20 Uhr, Gasthaus-Forum

### FREITAG, 19. NOVEMBER

Solidaritätskonzert, Rachel Isserlis (Violine/ Klavier), Frauke Wielebski (Bratsche) und Franziska Kaupp (Violine)

20 Uhr, Gastkirche

### SONNTAG, 21. NOVEMBER

Messe mit Musikakzent, Damenstimmen der

Bachwerkstatt

11 Uhr, St. Peter

Project 2 Relax – Workshops zum Entspannen (für junge Erwachsene), Anmeldung und infos auf Insta project2\_jungeerwachsene

16 Uhr bis 19 Uhr, Arepag

Taizé Gottesdienst • 18 Uhr, Gymnasialkirche

### DONNERSTAG, 25. NOVEMBER

Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene,

Infos auf Insta project2\_jungeerwachsene

19 Uhr, Jugendtreff Hillerheide

### SAMSTAG, 27. NOVEMBER

Adventliche Orgelmatinee, Markus Lienstromberg,

Orgel; Cilli Leenders-van Eickels, Impuls

12:05 Uhr, St. Peter

Ökumenischer Adventimpuls: Hier ist zu einer besinnlichen

Ruhepause von 15 Minuten eingeladen. Den ersten Impuls

wird Pfarrerin Sabine Palluch von der Evangelischen Altstadt-Kirchengemeinde

Recklinghausen gestalten.

12:15 Uhr, Gastkirche

Roratemesse im Kerzenschein, musikalisch besonders

gestaltet

17 Uhr, St. Markus

Messe mit Musikakzent • 18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 28. NOVEMBER

Kinderwortgottesdienst

9:30 Uhr, Kindergarten Herz Jesu

Kinderwortgottesdienst • 10 Uhr, St. Gertrudis

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, Pfarrheim St. Antonius

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, Pfarrheim St. Marien

Messe mit Musikakzent • 11 Uhr, St. Peter

Gottesdienst zum 1. Advent mit dem Gospelchor

„Spirit of joy“

18 Uhr, Gymnasialkirche

### DIENSTAG, 30. NOVEMBER

Friedensglocke: Städte gegen Todesstrafe: An diesem

Tag läutet die kleine Glocke der Gastkirche zum Gedenken an die

Opfer der Todesstrafe und wir beten im Mittagsimpuls an

diesem Tag besonders für sie.

12:15 Uhr, Gastkirche

Adventlicher Gottesdienst im Kerzenschein und

Taizégesängen

18 Uhr, Gastkirche

### DONNERSTAG, 02. DEZEMBER

Senioren-gottesdienst • 15 Uhr, Herz Jesu

### FR. 3. DEZ. UND SA., 4. DEZ.

Gastkirche im Kerzenlicht: Jeden Freitag und Samstag

im Advent ist in der Gastkirche zu Stille und besinnlichem

Verweilen eingeladen. Adventliche Stille Oase in der

Gastkirche bei Kerzenlicht.

19 Uhr bis 21 Uhr, Gastkirche

### „DIE WELT IM ZENIT“

Konzertlesung mit Patricia Gualinga, Sprecherin der indigenen Kichwa Gemeinde Sarayaku/ Ecuador (digital) Riccarda Flemmer, Moderation Gru-po Sal, Duo, Musik aus Lateinamerika

Die indigene Gemeinde der in Sarayaku in Ecuador führt seit Langem einen erfolgreichen Kampf gegen das Eindringen internationaler Ölkonzerne in ihr Territorium und erlangte so weltweite Bekanntheit. Im Wechsel zwischen Musik und Berichten Patricia Gualingas, moderiert und feinfühlig übersetzt von der Politikwissenschaftlerin Riccarda Flemmer wird ein Bild des Kampfes indigener Gemeinschaften für die Integrität des Regenwaldes und den Erhalt der Ökosysteme gezeichnet.

Freitag, 12. November, 19 Uhr,

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg, Werkstättenstraße 16

Eintritt: 12,00 Euro (für Schüler auf Nachfrage ermäßigt)

### „HÖLLENTrip NACH TIJUANA“ (IN KOOPERATION MIT DER VHS)

Migrationsbewegungen in Mittelamerika.

Dokumentarfilm von Peter Sonnenberg, SWR I

Danach: Podiumsgespräch mit Peter Sonnenberg, ehem. Leiter des ARD-Studios in Mexico-City, Kardinal Álvaro Ramazini (digital zugeschaltet) und Jonas Rommen, FSJ-ler des Bistums Münster.

Im Anschluss an den eindrucksvollen Film berichten die Podiumsteilnehmer von ihren Erfahrungen in Zusammenhang mit Migration in Mittelamerika und stehen für Diskussion und Fragen für das Publikum zur Verfügung

Freitag, 19. November, 19 Uhr

Bildungszentrum des Handels, Wickingplatz 2-4

### „VAMOS – LATEINAMERIKA ENTDECKEN“

Musik, Tanz, Literatur Südamerikas zur Eröffnung der Hilfsaktion ADVENIAT

Schüler des Gymnasiums Petrinum, des Theodor-Heuss-Gymnasiums und des Alexandrine-Hegemann-Berufskollegs sowie die Messdiener der Pfarrei St. Peter stellen die Kultur Lateinamerikas in Musik, Tanz, Literatur vor. Musikalische Begleitung durch eine lateinamerikanische Musikgruppe, Präsentation lateinamerikanischer Trachten.

Donnerstag, 25. November, 18 Uhr

Palais Vest, 1. Etage, Veranstaltungsraum über Bäckerei Hövelmann

### FREITAG, 3. DEZEMBER

Frauenmesse mit anschl. Frühstück unter Coronabedingungen nach den 3G-Regelungen

9 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Eucharistiefeyer zum Herz-Jesu-Freitag mit sakramentalem Segen

9 Uhr, Liebfrauen

### SAMSTAG, 4. DEZEMBER

Pilgern im Pott • 9:30 Uhr, ab Gastkirche

Adventliche Orgelmatinee, Thorsten Maus, Orgel;

Kaplan Egger, Impuls

12:05 Uhr, St. Peter

Ökumenischer Adventimpuls: In dieser Woche wird

Klaus Lang von der Freien evangelischen Gemeinde

Recklinghausen den Impuls leiten.

12:15 Uhr, Gastkirche

Roratemesse im Kerzenschein, Lieder aus Taizé, Mitglieder der Chorgemeinschaft. St. Elisabeth

18:15 Uhr, Heilige Familie

Glühweinverkauf der Messdiener zugunsten der

Messdienerkasse

19:30 Uhr, St. Gertrudis

### SONNTAG, 5. DEZEMBER

Kinderwortgottesdienst

9:30 Uhr, Kindergarten Herz Jesu

Kinderwortgottesdienst • 10 Uhr, St. Gertrudis

Kinderwortgottesdienst • 11 Uhr, Pfarrheim St. Antonius

Kinderwortgottesdienst • 11 Uhr, Pfarrheim St. Marien

„Herbergssuche“ – Gottesdienst in Stationen

20 Uhr, ab Gastkirche

## Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 4. Dezember 2021

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung  
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**Andrea Hicking**

023 65/ 107 - 1208 · [anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de](mailto:anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de)



# Die Kinderseite

Liebe Erdlinge,



In den Ferien habe ich mich mit Luisa getroffen und sie gefragt, was „starke Typen“ sind. „Starke Typen kennt doch jeder“, sagte sie. „Starke Typen sind Leute, die ihre Sache richtig gut machen. Tolle Sportler, Maler oder Musiker, sogar in der Schule gibt's starke Typen!“ Sie alle machen ihre Sache so gut, dass andere sie bewundern und sagen: 'Du bist echt stark!' Da ist mir auch ein starker Typ eingefallen, dessen Fest in der nächsten Woche besonders die Kinder gern feiern. Von dem muss ich Euch unbedingt erzählen:

Am 11. November feiern wir St. Martin und dieser Martin war wirklich stark, nicht nur weil er vor mehr als 1600 Jahren ein römischer Soldat war. Von ihm wird eine Geschichte erzählt, die ihn für mich richtig stark macht: In einer kalten Nacht traf er auf einen frierenden Bettler. Da der weder Brot noch Geld dabei hatte, zerteilte Martin mit dem Schwert seinen warmen Mantel und gab eine Hälfte dem Bettler. Das hat sich herumgesprochen und die Jesusfreunde haben gesagt: So einen wie Martin brauchen wir als Anführer. Deshalb haben sie ihn zum Bischof in Tours in Frankreich bestimmt. Bis heute hat der Martin viele Fans, die ihn mit Laternen und Liedern feiern. Manche backen Martinsbrezeln, die sie verschenken, um an den Martin zu erinnern und um ein bisschen so wie er zu sein. Wer so eine Brezel backen und verschenken will, der kann mein Rezept gern nachbacken. Viel Spaß dabei.

Euer Logodor

■ Cilli Leenders-van Eickels

## Martinsbrezeln zum Teilen

☞ Zutaten für 8-10 Brezeln

- 500 g Mehl
- 150 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 1 Würfel Hefe
- 200 ml lauwarme Milch
- 1 EL Öl
- 1 Eigelb und etwas Milch zum Bestreichen



☞ So geht's

1. Das Mehl in eine Schüssel geben und in der Mitte eine Mulde formen. Die Hefe in die Mulde bröseln, mit etwas Mehl vom Rand der Mulde und lauwarmen Milch zu einem Vorteig verrühren und diesen zugedeckt 15 Minuten gehen lassen.
2. Zucker, Salz, Öl und die restliche lauwarme Milch dazugeben. Alles so lange verkneten, bis sich der Teig vom Rand der Rührschüssel löst. Zugedeckt 30 Minuten gehen lassen.
3. Noch einmal durchkneten, in acht gleiche Stücke teilen und diese zu ca. 50 Zentimeter langen Würsten ausrollen.
4. Aus den Würsten Brezeln formen, diese auf ein gefettetes Backblech legen und weitere 15 Minuten gehen lassen. Vor dem Backen die Brezeln mit einer Mischung aus Eigelb und ein wenig Milch bestreichen, damit sie eine schöne Farbe bekommen.
5. Im Backofen bei 180 Grad Ober- und Unterhitze etwa 20 Minuten backen.

GUTEN APPETIT!



# Der 9. November – ein deutsches Datum

**Der 9. November 1989 ist in dieser Generation unvergessen. Wir erinnern uns, wie es war und wo wir waren, als das Unglaubliche geschah: Die Mauer fiel, ein Unrechtssystem kollabierte, die Menschen fielen sich um den Hals. Das Fanal der Freiheit ging um die Welt. Und doch wurde der 3. Oktober, nicht der 9. November Nationalfeiertag: Denn der 9. November war und ist ein Schicksalstag.**

## **9. November 1918 – Revolution und Weg in die Weimarer Republik**

Der erste industriell geführte und weltumspannende Krieg hat seit 1914 bereits Millionen Menschen in den Schützengräbern Europas getötet. Mangel, Hunger und Krankheiten bestimmen als Folgen der Wirtschaftsblockaden das Leben der Zivilbevölkerung. Die militärische Niederlage steht bevor. Da soll die Kriegsmarine, das Symbol der gescheiterten kaiserlichen Weltmachtansprüche, heroisch in die letzte Schlacht ziehen und heldenhaft untergehen. Die Kieler Matrosen weigern sich; Soldaten schließen sich an; große Teile der Zivilbevölkerung unterstützen sie. Das Herrschaftssystem bricht zusammen. In Berlin ruft Philipp Scheidemann (SPD) angesichts der Revolution am 9. November 1918 die „Republik“ aus. Der erste erfolgreiche Volksaufstand der Deutschen stürzt das Kaiserreich.

Neu geschaffen wird 1919 durch eine frei gewählte Nationalversammlung in Weimar die erste deutsche Demokratie. Geschaffen und unterstützt hat sie die damals breite Mehrheit aus sozialdemokratischen, liberalen und katholischen Parteien. Abgelehnt, angefeindet, ja gewaltsam bekämpft wird die Demokratie von Links- und Rechtsradikalen von den Kommunisten über die Monarchisten bis hin zu Nationalisten und später der Nationalsozialisten. Demokraten werden als „Novemberverbrecher“ diffamiert, die durch die Revolution den großartigen Sieg des Heeres verhindert hätten. 1920 muss die Republik erst die Angriffe des rechtsradikalen „Kapp-Putsches“, dann der „Rote-Ruhr-Armee“ erwehren. Demokraten, wie der katholische Zentrumspolitiker Matthias Erzberger und der liberale Außenminister Walter Rathenau, eine Jude, werden diffamiert und 1921 bzw. 1922 ermordet.

### 9. November 1923 – Hitler-Putsch gegen die Republik

In diesen radikal demokratiefeindlichen Milieus tummelt sich inzwischen ein gescheiterter Künstler und talentierter Agitator – der aus Österreich stammende Adolf Hitler. In München übernimmt er eine der rechten Splitterparteien, die NSDAP. Sein Vorbild im Kampf gegen die Republik ist der „Marsch auf Rom“ des Faschistenführers Mussolini, mit dem dieser 1922 die Regierung stürzte und die Macht in Italien übernahm. Am 8./9. November 1923 erklärte Hitler mit Unterstützung von General Ludendorff die „Regierung der Novemberverbrecher“ für abgesetzt und wollte am 9. November durch einen bewaffneten Zug durch München die Unterstützung für seinen Putsch gegen die Reichsregierung erzwingen. Vor der Feldherrenhalle stoppte die Polizei den Zug. Beim Schusswechsel kamen Polizisten, Passanten und Putschisten ums Leben. Adolf Hitler nutzte das Verbot der NSDAP und seine Festungshaft, um dort die Schrift „Mein Kampf“ zu verfassen. Darin stellt er die „Bewegung“ als Opfer und die Toten als „Gefallene“, ja als „Märtyrer“ dar. Bereits ab 1925 inszeniert die wieder zugelassene NSDAP am 9. November Gedenkfeiern.

### 9. November 1938 – Von der Partei zentral organisierter „Volkszorn“

Nach der Machtübernahme der NSDAP gehörte der Kult zur Erinnerung an die „Blutzeugen der Bewegung“ am 9. November, nunmehr staatlicher Feiertag, zu den NS-Ritualen. Dazu versammelte sich die

gesamte NS-Führung alljährlich am 8./9. November in München – eine schicksalhafte Voraussetzung für die Organisation des Pogroms 1938. Ebenso schicksalhaft war das Scheitern eines Attentatsversuchs des Schweizer Seminaristen Maurice Bavaud am 9.11.1938. (Auch der Bombenexplosion Georg Elzers im Bürgerbräukeller am 8.11.1939 entging Hitler.)

Das Jahr 1938 sollte sowieso die Entrechtung der jüdischen Bürgerschaft weiter forcieren. Zum einen ging es darum, sie endgültig wirtschaftlich zu ruinieren. Deshalb gab es inzwischen in allen Städten sorgfältig erarbeitete Listen der „jüdischen Geschäfte“. Zum anderen waren im Oktober in einer Nacht- und Nebelaktion alle Juden polnischer Staatsangehörigkeit festgenommen worden. Sie sollten nach Polen abgeschoben werden, doch die Grenzen wurden geschlossen. So irrten Tausende hungrig und frierend im Niemandsland umher. Dazu gehörten auch die Eltern und die Schwester des 17-jährigen Herschel Grünsperg, der bei seinem Onkel in Paris zu Besuch war. Er war ohne Nachrichten von der Familie. In seiner Wut und Verzweiflung schoss er am 7. November einen deutschen Botschaftssekretär nieder. Die Folge war eine beispiellose Hetzkampagne der gleichgeschalteten Presse gegen die „mörderischen“ Juden, die bereits erste Übergriffe ausgelöst hatte. Den Tod Ernst von Rath am 9. November nahm Propagandaminister Joseph Goebbels in Absprache mit Hitler als Vorwand, um die versammelte NS-Präsenz zu Reaktionen gegen die „jüdische Weltverschwörung“ aufzuhetzen. Er lobte

ausdrücklich jüdenfeindliche Aktionen und forderte auf, solche nicht zu verhindern. Die unverhüllte Botschaft wurde verstanden: Da die gesamte Führung versammelt war, konnten aus München entsprechende Befehle ins ganze Land erfolgen: Der erwünschte „Volkszorn“ wurde „organisiert“, die staatlichen Behörden „neutralisiert“ oder zur Kollaboration gezwungen. Reichsweit wurden Tausende „in Schutzhaft“ genommen oder misshandelt, Geschäfte und Wohnungen zerstört und geplündert, Synagogen angezündet. Die verspätete „Spontanität“ in abgelegenen Regionen erst am 10./11. November ist auf schlechte Telefonverbindungen zurück zu führen.

In einer geradezu schicksalhaften Verkettung sind die Daten 1918, 1923 und 1938 miteinander verbunden. In der Gesamtschau auch auf 1989 spiegeln die erfolgreiche Revolution für die Republik 1918 wie auch die friedliche Revolution 1989 für Freiheit und Einheit die seltenen Höhepunkte unserer Demokratiegeschichte wider. Zugleich erinnern 1923 als gespenstischer Vorboten an die spätere NS-Machtergreifung sowie 1938 an den menschenverachtenden brutalen Tiefpunkt unserer Geschichte.

In jeder Hinsicht ist und bleibt der 9. November ein Mahnmal der Höhen und Abgründe deutscher Geschichte und dessen, wozu Menschen fähig sind – auch für die Zukunft.

■ Georg Möllers

9.  
Nov.

## Der „Schicksalstag“ der Deutschen – ein Abriss der jüngeren Geschichte

- 9. November 1918** Novemberrevolution in Berlin: Ausrufung der Republik in Deutschland.
- 9. November 1923** Hitler-Ludendorff-Putsch in München: Der Nationalsozialismus wird erstmals international wahrgenommen.
- 9. November 1938** Scheitelpunkt der Novemberpogrome (7. bis 13. November 1938)
- 9. November 1967** Bei der feierlichen Amtseinführung des neuen Rektors der Hamburger Universität entfalten Studenten ein Transparent mit dem Spruch „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“, der zum Symbol der 68er-Bewegung werden wird.
- 9. November 1969** Die linksextremistische Terrororganisation Tupamaros West-Berlin platziert eine Bombe im Jüdischen Gemeindehaus in Berlin. Die Bombe explodiert jedoch nicht.
- 9. November 1974** Der inhaftierte RAF-Terrorist Holger Meins stirbt nach 58 Tagen Hungerstreik.
- 9. November 1989** Der Mauerfall – das wiedervereinigte Deutschland entsteht

# Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



## Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

### A

**Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)**  
August-Mäteling-Haus, Behringstr. 7  
Montags: 19:00 bis 21:00 Uhr

**Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen**  
Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster – Bereich Gesundheit und Soziales – Werkstättenstr. 16-18 · Tel.: 02361/937260 · www.ah-bk.de

**Altenheim St. Johannes**  
Lülfstraße 17 · Telefon 02361/8412 · www.altenheim-st-johannes.de

**AREOPAG** Jugendpastorales Zentrum  
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0  
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

### B

**Bahnhofsmission**  
Große-Perdekamp-Straße 3  
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045  
Ansprechpartner: Peter Erdmann

**BARKE gemeinnützige GmbH**  
Hilfe für psychisch kranke Menschen  
Elper Weg 7 · Telefon 02361/92100  
Fax 02361/9210-24  
www.barke-recklinghausen.de

**Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)**  
Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr  
Telefon 0170/6388099 (7 bis 22 Uhr)  
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

**Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen**  
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929  
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

### C

**Caritasverband für die Stadt RE e.V.**  
Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0  
Fax 02361/5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

### D

**Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**  
Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361/1020-0

### E

**Eine-Welt-Laden**  
Steinstraße 1 · Telefon 02361/486027  
Ansprechpartnerin: Thea Sudhus  
www.gastkirche.de/info@gastkirche.de

**Elisabeth Krankenhaus GmbH**  
Röntgenstr. 10 · T. 02361/601-0 · www.ekonline.de  
Krankenhauseseelsorger: Pfarrer Bomers

### F

**Familienbildungsstätte**  
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen  
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/4064020  
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

### G

**Gastkirche und Gasthaus**  
Heilig-Geist-Straße 7 · Telefon 02361/23273  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder  
Sr.Judith@gastkirche.de  
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr  
Gesprächsmöglichkeit · www.gastkirche.de

### H

**Hospiz zum hl. Franziskus e.V.**  
Feldstraße 32 · Tel. 02361/6093-0 · Fax 6093-20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de

### K

**Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen**  
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/920816  
Fax 02361/920833 · www.kbw-recklinghausen.de  
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

**Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen**  
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen  
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/89420-77  
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

**Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.**  
Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein  
T. 02361/46005 · info@kfd-region-recklinghausen.de

**Knappschafts-Krankenhaus**  
Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560  
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken  
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhaage

### K

**Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies**  
Breite Straße 24 · Telefon 0151/1171726  
Ansprechpartner Robert Hegemann  
www.skf-recklinghausen.de

**Kolpingsfamilie RE Zentral**  
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker  
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361/28884  
www.kolping-Recklinghausen.de

**Kath. Gemeinde der polnischen Mission**  
Sedanstraße 29 a  
Telefon 02361/62500  
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

**Kreuzbund-Selbsthilfe- und Helfer-gemeinschaft für Suchtkranke**  
Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus (Roncallihaus)  
Ansprechpartner: Rolf Lücke, Tel: 02361/31584  
Treff Mittwochs: 19.00 - 21.30

### M

**Malteser in Recklinghausen**  
Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0  
Fax 02361/24100-24

**Medizinische Hilfe Am Neumarkt**  
Am Neumarkt 33, Tel. 6581831  
www.skf-recklinghausen.de

**Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule**  
Hertener Straße 60  
Telefon 02361/15440 · Fax 02361/185864  
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de  
Internet: www.maristenrealschule.de

### O

**Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE**  
Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507  
Fax 02361/996548 · Mail: info@oelz.de

### P

**Pflege und Demenz, Beratungsstelle**  
Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

**Prosper Hospital gGmbH**  
Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0  
Krankenhauseseelsorger: Pfarrer Jarck, Hülsmann  
www.prosper-hospital.de

### R

**Raphael-Schule**  
Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93  
www.raphael-schule.de

**Recklinghäuser Tafel**  
Am Neumarkt 33 · Telefon 02361/31302  
www.recklinghaeuser-tafel.de

**Recklinghäuser Werkstätten**  
Ansprechpartner Christoph Marienbohm  
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

### S

**Second-hand-shop**  
Dortmunder Str. 122 b · Telefon 02361/484872  
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

**Selbsthilfegruppe Rhede**  
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen  
Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext  
www.selbsthilfe-rhede.de

**Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.**  
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0  
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

**Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen**  
Kemnastraße 7  
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

**Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen**  
Kemnastraße 7  
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Gustav Peters

### T

**Telefonseelsorge Recklinghausen**  
Telefon 0800-1110111

### W

**Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung**  
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst  
Telefon 02361/30295-29  
- Ambulant Betreutes Wohnen -  
Wohnen für Menschen mit Behinderungen  
Telefon 02361/30295-28



Gemeinsam  
da durch.



sparkasse-re.de

Mit Ihrem Sparkassen-Team  
und der Hilfe, die Sie jetzt  
brauchen. Wir sorgen dafür,  
dass Sie den Überblick über  
Ihre Finanzen behalten.

Wenn's um Geld geht



# Der Schlusspunkt



Für Trauernde ist jeder Tag November – und auch ein Aufbruch in ein neues Leben



**Warum ich für die Novemberausgabe gefragt wurde? Ich weiß es nicht. Vielleicht weil ich als Leiterin der Trauerbegleitung in Gasthaus und Gastkirche Recklinghausen tätig bin und der November allgemein oft als „Totengedenkmonat“ gilt.**

Der „goldene Oktober“ mit den bunten Blättern an den Bäumen und dem warmen Licht ist vorbei. Der Dezember mit der gemütlichen Adventsstimmung, den geschmückten Wohnungen, Häusern und Geschäften, bald auch vielleicht wieder mit Weihnachtsmärkten, ist noch nicht da.

Dazwischen der November mit den Totengedenktagen der christlichen Kirchen, dem Gang auf den Friedhof. In unserer Fantasie ist dieser Monat vielleicht voller grauer Tage mit ungemütlichem Wetter, kahlen Bäumen, früher Dunkelheit, wenig Licht. Viele Menschen, die in den vergangenen Monaten einen geliebten Menschen verloren haben, empfinden grundsätzlich diese dunkle Jahreszeit als bedrückend, zusammen mit den Corona-Abstandsregeln als noch bedrückender. Diese Zeit drückt vielen auf die seelische Verfasstheit. Doch der Tod eines nahestehenden Menschen, der Verlust der Frau, des Mannes, der Tochter, des Sohnes, eines Elternteils, egal wie alt, oder eines anderen Verwandten, belastet immer, bedrückt immer, egal zu welcher Jahreszeit und in welchem Monat. Denn da ist eine Lücke, die niemand anders schließen kann, eine Lücke, die bleibt. Und mit seinem oder ihrem Tod ist nichts wie vorher, ist alles anders.

zu reden, über die Situation zu sprechen, sich auszutauschen mit anderen, die auch in einer Trauersituation sind und festzustellen: Anderen geht es ähnlich, andere fühlen sich ähnlich allein, unkonzentriert, traurig, wütend, leer, antriebslos, orientierungslos.

Und über das Reden kann es gelingen, neue Perspektiven zu gewinnen, kann es möglich werden, dass Trauernde nach und nach in kleinen Schritten lernen, mit dem Verlust zu leben und das Leben anders, aber auch anders gut, weiterzuleben. Es wird weiterhin graue Tage geben, aber auch wieder sonnige Momente oder Tage, egal zu welcher Jahreszeit.

Der Tod gehört immer zum Leben, verändert ganz persönlich unser Leben und führt zu einem anderen Leben – und das nicht nur im November.

■ Dorothee Trynogga

## Dorothee Trynogga

- geboren 1963 in Bochum
- Katholische Diplomtheologin (Studium 1983-1988) und Sozialarbeiterin (Studium 2017-2019)
- verheiratet, fünf Kinder
- Leiterin der Trauerbegleitung in Gasthaus und Gastkirche Recklinghausen
- zuvor im Bistum Essen in den Bereichen „Sexueller Missbrauch“, „Ehe und Familie“, „Frauen“ und Erwachsenenbildung tätig

Viele, mit denen ich spreche, sind verzweifelt, haltlos und orientierungslos. Viele haben zunächst das Gefühl, auch ihr Leben sei jetzt, ohne den geliebten Menschen, vorbei. Nicht nur in der Trauerbegleitung merken wir immer wieder: Was in dieser Situation helfen kann, egal zu welcher Jahreszeit, ist zu reden. Über die eigenen Gefühle



# Gute Medizin. Mit Leidenschaft.



Ob TOP-Nationales Krankenhaus 2021 für die Hüftchirurgie, Tumoren des Verdauungstraks oder der Proktologie – das sind nur drei von vielen Auszeichnungen, auf die das St. Elisabeth-Hospital Herten und das Prosper-Hospital in Recklinghausen stolz sein können. Eines machen sie aber mehr als deutlich: die hohe Qualität in beiden Häusern. Darauf sind wir stolz – und auf die gut 2.000 Mitarbeiter:innen, die diesen Erfolg mit viel Leidenschaft erst ermöglichen. Danke für euer Engagement!

**STIFTUNGS  
KLINIKUM  
PROSELIS**



**PROSPER  
HOSPITAL  
RECKLINGHAUSEN**



**St. Elisabeth  
HOSPITAL  
HERTEN**



Mehr über uns erfahren Sie unter [www.proselis.de](http://www.proselis.de)

